Geschäftsbericht 1987 Deutsche Bank Saar AG

Geschäftsbericht für das Jahr 1987

Deutsche Bank Saar AG

Seiten 3 und 25 bis 31

Unser diesjähriger kultureller Beitrag befaßt sich mit der Modernen Galerie des Saarland-Museums. Der Autor ist Dr. Georg-W. Költzsch, Direktor des Saarland-Museums.

Moderne Galerie des Saarland-Museums, Saarbrücken

Wir trauern um

Herrn Emile Spielrein

Ehrenpräsident des
Crédit Industriel d'Alsace et de Lorraine, Strasbourg,

der am 13. Juni 1987 im 80. Lebensjahr verstorben ist.

Er war uns vier Jahrzehnte lang in Freundschaft verbunden. Seit 1947 wirkte er als Sachverständiger des Kreditausschusses und von 1973 bis 1987 als stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates unserer Bank. Mit seinem klugen, abgewogenen Rat und seinen großen Erfahrungen hat er uns wertvolle Dienste geleistet.

Der Verlust dieses treuen Freundes trifft uns schwer. Die Erinnerung an ihn wird in unserem Hause lebendig bleiben.

Am 11. August 1987 ist

Herr Bergassessor a. D.

Dr.-Ing. E. h. Rudolf Lenhartz

Vorsitzender des Vorstandes der
Saarbergwerke Aktiengesellschaft, Saarbrücken,

im Alter von 62 Jahren unerwartet verstorben.

Seit 1977 war der Verstorbene Mitglied des Aufsichtsrates unserer Bank. Mit seinem klugen Urteil und unternehmerischem Weitblick war er uns ein wertvoller Ratgeber.

Wir trauern um eine hervorragende Persönlichkeit, derer wir stets in dankbarer Verehrung gedenken werden.

Wir beklagen den Tod unserer Pensionäre

Alois Schweitzer Handlungsbevollmächtigter 4. Januar 1987	Saarlouis
Ludwig Schultheiss Handlungsbevollmächtigter 17. Januar 1987	Saarbrücken
Anton Hennrich Handlungsbevollmächtigter 3. Mai 1987	Saarbrücken
Felix Hoffmann 31. August 1987	Saarbrücken
Willi Kraus 3. September 1987	Saarbrücken
Hildegard Ursel 14. September 1987	Saarbrücken

Wir werden der Verstorbenen stets ehrend gedenken.

Tagesordnung

für die am Mittwoch, dem 18. Mai 1988, 11.00 Uhr, in unserem Bankgebäude, Kaiserstraße 29–31, Saarbrücken 3, stattfindende

ordentliche Hauptversammlung

1.
Vorlage des festgestellten Jahresabschlusses und des Lageberichts für das Geschäftsjahr 1987 mit dem Bericht des Aufsichtsrats

2.
Beschlußfassung über die Gewinnverwendung

3.
Entlastung des Vorstandes für das Geschäftsjahr 1987

4.
Entlastung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 1987

5.
Wahl zum Aufsichtsrat

6.
Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1988

7.
Zustimmung zur Änderung des mit der Saarländischen Immobilien-Gesellschaft mbH, Saarbrücken, am 9. August 1952 abgeschlossenen Organvertrages durch den Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag vom 17. November 1987.

Aufsichtsrat

Georg Krupp, Düsseldorf
Vorsitzender
Mitglied des Vorstandes der Deutschen Bank AG

Emile Spielrein, Strasbourg, stellv. Vorsitzender
Président d'honneur du Crédit Industriel d'Alsace et de Lorraine
(bis 20. Mai 1987)

Gaston Zerr, Strasbourg, stellv. Vorsitzender
Président du Crédit Industriel d'Alsace et de Lorraine
(ab 20. Mai 1987)

Dr. Jean Barbey, Aachen
Generaldelegierter der Compagnie de Saint-Gobain

Manfred Beck, Saarbrücken *)
Deutsche Bank Saar AG

Luitwin Gisbert von Boch-Galhau, Mettlach (Saar)
Vorsitzender des Vorstandes der Villeroy & Boch Aktiengesellschaft

Siegmar Both, Saarbrücken *)
Deutsche Bank Saar AG

Helmut Brenner, Saarbrücken *)
Deutsche Bank Saar AG
(bis 20. Mai 1987)

Ursula Gilg, Saarbrücken *)
Deutsche Bank Saar AG

*) von den Arbeitnehmern gewählt

Dr. Oswald Hager, Saarbrücken-Ensheim
Geschäftsführender Gesellschafter der Hager Electro GmbH & Co.

Dr. Walter Henn, Saarbrücken
Mitglied des Vorstandes der Vereinigte Saar-Elektrizitäts-Aktiengesellschaft

Dr. Ulrich Hoppe, Frankfurt (Main)
Direktor der Deutschen Bank AG

Jean Lang, Dillingen (Saar)
Vorsitzender des Vorstandes der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke

Dr.-Ing. E.h. Rudolf Lenhartz, Saarbrücken
Assessor des Bergfachs
Vorsitzender des Vorstandes der Saarbergwerke AG
(† 11. August 1987)

Bernd Schmitt, Saarbrücken *)
Deutsche Bank Saar AG

Dr. Paul Weber, Homburg (Saar)
Präsident des Saarländischen Industriellen-verbandes e. V.

Wolfgang Zender *)
Deutsche Bank Saar AG
(ab 20. Mai 1987)

Ehrenmitglied

Senator Dr.-Ing. E.h. Luitwin von Boch-Galhau, Mettlach (Saar)
Ehrenvorsitzender der Villeroy & Boch Aktiengesellschaft

Vorstand

Michael Böhm (ab 1. April 1988)
Dieter Groll
Dr. Jost Prüm
Erwin Nickles, stellv. (bis 18. Mai 1988)

Hauptstelle Saarbrücken

Ulrich Gräupner, Direktor
Gerhard Escher, stellv. Direktor
Norbert Kugler, stellv. Direktor

Abteilungsdirektoren:

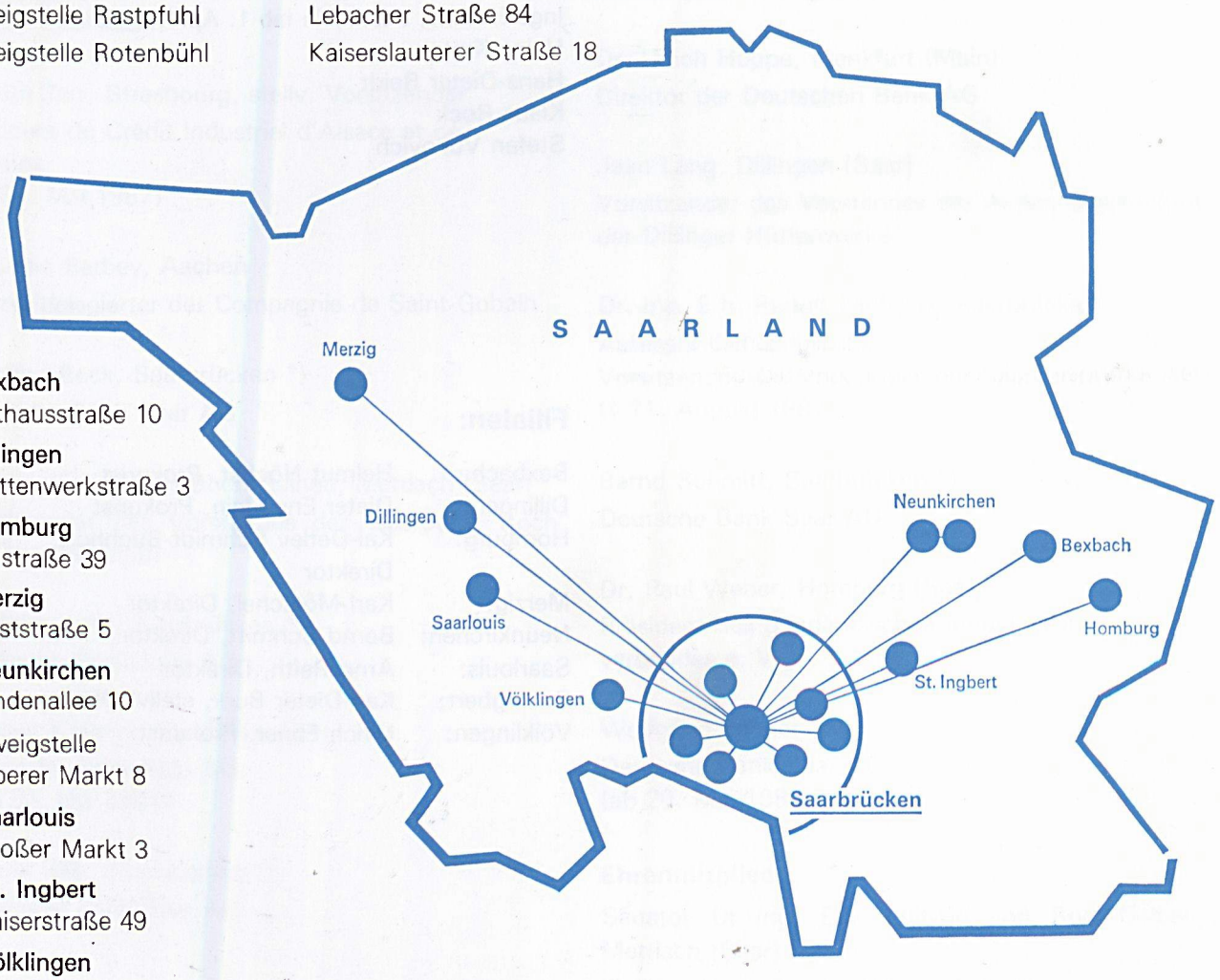
Inge Hudalla, Justitiarin (ab 1. April 1988)
Heinz Kratz
Hans-Dieter Reidt
Klaus Rock
Stefan Vukovich

Filialen:

Bexbach:	Helmut Höchst, Prokurist
Dillingen:	Dieter Enderlein, Prokurist
Homburg:	Kai-Detlev Schmidt-Buchholz, Direktor
Merzig:	Karl Mörschel, Direktor
Neunkirchen:	Bernd Schmitt, Direktor
Saarlouis:	Arno Reith, Direktor
St. Ingbert:	Karl-Dieter Burk, stellv. Direktor
Völklingen:	Ulrich Ebner, Prokurist

Geschäftsstellen

Saarbrücken Hauptstelle	Kaiserstraße 29-31
Zweigstelle Alt-Saarbrücken	Eisenbahnstraße 23
Zweigstelle Burbach	Burbacher Straße 1
Zweigstelle Dudweiler	Saarbrücker Straße 254
Zweigstelle Eschberg	Brandenburger Platz 18
Zweigstelle Ostviertel	Mainzer Straße 106
Zweigstelle Rastpfuhl	Lebacher Straße 84
Zweigstelle Rotenbühl	Kaiserslauterer Straße 18



Bexbach
Rathausstraße 10

Dillingen
Hüttenwerkstraße 3

Homburg
Talstraße 39

Merzig
Poststraße 5

Neunkirchen
Lindenallee 10

Zweigstelle
Oberer Markt 8

Saarlouis
Großer Markt 3

St. Ingbert
Kaiserstraße 49

Völklingen
Marktstraße 2

Volkswirtschaftliche Entwicklung ...

... in der Bundesrepublik

Wirtschaft unter Anpassungszwang

Die konjunkturelle Entwicklung in der Bundesrepublik blieb 1987 hinter den Erwartungen zurück. Zwar waren die inländischen Rahmenbedingungen weiter günstig. Die Preise blieben stabil, die Zinsen niedrig, die Beschäftigung erhöhte sich um 177 000. Das reale Sozialprodukt wuchs jedoch nur noch um 1,7 %.

Ein Grund dafür war der rückläufige Außenbeitrag: die Importe (Waren und Dienstleistungen) nahmen real um 4,8 %, die Exporte lediglich um 0,8 % zu. Das verringerte die gesamtwirtschaftliche Expansion zwar um mehr als einen Prozentpunkt, war aber zugleich ein wichtiger Beitrag zum Abbau der hohen internationalen Ungleichgewichte.

Zunahme der Binnennachfrage

Stärker als das Sozialprodukt stieg die Inlandsnachfrage (2,9 %). Der private Verbrauch erhöhte sich weitgehend parallel zur Ausweitung der Realeinkommen um 3,1 %, die Ausrüstungsinvestitionen nahmen um 4 % zu. Bauinvestitionen blieben unverändert (+ 0,1 %). Lediglich bei Einfamilienhäusern und im gewerblichen Bau verlief die Entwicklung positiver.

Kein Abbau der Arbeitslosigkeit

Das gesamtwirtschaftliche Wachstum reichte im Berichtsjahr nicht für einen Abbau der Arbeitslosigkeit. 1987 waren im Jahresdurchschnitt – wie 1986 – 2,23 Millionen Menschen arbeitslos. Die regionalen Unterschiede am Arbeitsmarkt haben sich eher verschärft. Während in Baden-Württemberg nahezu Vollbeschäftigung herrschte (Arbeitslosenquote: 5,1 %), betrug die Arbeitslosigkeit in Nordrhein-Westfalen 11 % und in Schleswig-Holstein/Hamburg 11,8 %. Auch der notwendige Strukturwandel in der Industrie ist bei dem derzeitigen Wachstumstempo schwer zu bewältigen. 1987 kam u. a. die Stahlindustrie wieder verstärkt unter Druck.

Verbesserung der Wachstumsbedingungen nötig

Zur Verstetigung der Konjunktur beschloß die Bundesregierung, daß die Kreditanstalt für Wiederaufbau von 1988 bis 1990 zinsverbilligte Mittel in Höhe von 6 Mrd DM für Investitionen kleiner und mittlerer Unternehmen und im Umfang von 15 Mrd DM für kommunale Investitionen zur Verfügung stellt.

Tiefergehende Maßnahmen sind jedoch erforderlich, um durch Abbau von Regulierungen und administrativen Hemmnissen die Dynamik der Märkte zu stärken und mehr Wachstum zu ermöglichen.

Höheres öffentliches Defizit

Das Haushaltsdefizit von Bund, Ländern und Gemeinden erhöhte sich 1987 um rd. 10 Mrd DM auf ca. 52 Mrd DM. Entscheidend dafür war, daß die öffentlichen Ausgaben um rd. 3½ %, die öffentlichen Einnahmen aber, u. a. wegen des niedrigeren Bundesbankgewinns, nur um rd. 2 % stiegen.

Im Berichtsjahr legte die Regierung den Entwurf einer umfassenden Neuordnung des Einkommensteuertarifs für 1990 vor. Er ist ein wichtiger Schritt zu einer geringeren Steuerlast und zu einem Steuersystem mit weniger Steuervergünstigungen und einer einfacheren Steuerbemessungsgrundlage. Enttäuscht hat der geringe Erfolg beim Abbau der

Ausgabensubventionen. Wichtig bleibt eine weitere Verringerung der Unternehmensteuern. Die Bundesrepublik gehört nach den Steuersenkungen in vielen anderen Ländern mehr denn je zu den Industriestaaten mit der höchsten Belastung der Unternehmenserträge.

Flexible Geldpolitik

Die Bundesbank hat zur Stabilisierung der Wechselkurse und zur Stützung der Binnenkonjunktur eine nochmalige Überschreitung ihres Geldmengenziels toleriert. Die Zentralbankgeldmenge stieg im Jahresverlauf um 8,1 % (1986: 7,7 %). Der Diskontsatz wurde in zwei Schritten auf 2½ % gesenkt, den bisher niedrigsten Stand seit Gründung der Deutschen Reichsbank 1875.

Durch Kürzung der Rediskontkontingente und flexiblen Einsatz der Wertpapierpensionsgeschäfte beschränkte die Bundesbank das Liquiditätswachstum und machte deutlich, daß sie die Gefahr wiederaufflackernder Inflationserwartungen ernst nimmt.

Kurseinbruch am Aktienmarkt ...

Die Kurse am deutschen Aktienmarkt fielen 1987 hauptsächlich im Zusammenhang mit dem Börsenkrach vom 19. Oktober um durchschnittlich 35 %. Dies war der stärkste Rückgang in einem Jahr in der Nachkriegszeit.

... stärker als an anderen Plätzen

Der Kurseinbruch war größer als an anderen Weltbörsen, obwohl das Bewertungsniveau deutscher Anteilspapiere im internationalen Vergleich keineswegs hoch war. Ursächlich war vor allem der sehr hohe Anteil ausländischer Anleger, zugleich aber der Umstand, daß sich die deutschen Börsen im Gegensatz zu anderen Plätzen durch besonders große Liquidität und technische Abwicklungskapazitäten auszeichneten, die den ausländischen Investoren eine schnelle Abgabe deutscher Aktienbestände erlaubten.

Die Aktien-Publikumsfonds verzeichneten 1987 erstmalig seit 1983 wieder Mittelzuflüsse. Das institutionelle Engagement hatte sich schon in den letzten Jahren stark ausgeweitet. Die Gründung von Spezialfonds, die etwa zu einem Viertel des Fondsvermögens in deutsche Aktien investieren, nahm 1986/87 erheblich zu. Es bleibt gleichwohl eine wichtige und bisher ungelöste Aufgabe, Aktien als Vermögensanlage beim deutschen Publikum stärker zu verankern.

Der Kursrückgang am Aktienmarkt hat die Möglichkeiten der Eigenkapitalfinanzierung über die Börse beeinträchtigt. Der Kurswert der insgesamt emittierten Aktien börsennotierter Unternehmen blieb mit 10,1 Mrd DM um rund ein Viertel hinter dem Vorjahreswert zurück. Die Zahl der neu an der Börse eingeführten Unternehmen verringerte sich von 27 in 1986 auf 19 in 1987. Das Plazierungsvolumen ermäßigte sich auf 1,8 Mrd DM (1986: 4,4 Mrd DM).

„Geregelter Markt" für kleine und mittlere Unternehmen

Am 4. Mai 1987 wurde am deutschen Aktienmarkt der Geregelte Markt eröffnet. Er bietet kleinen und mittleren Unternehmen durch einfachere Zugangsvoraussetzungen und erleichterte Publizitätsvorschriften verbesserte Bedingungen, sich durch Aktienemissionen über die Börse Eigenkapital zu beschaffen.

Die Einführung dieses Marktsegments war ein Erfolg. Ende 1987 waren die Aktien von 78 inländischen sowie von zwei ausländischen Unternehmen und elf inländische Options- und Genußscheine am

Geregelten Markt vertreten. Rund drei Viertel der ursprünglichen Freiverkehrswerte wurden in den Geregelten Markt aufgenommen, an dem auch institutionelle Anleger Mittel investieren dürfen.

Volatilität am Rentenmarkt

Der deutsche Rentenmarkt stand im Zeichen außerordentlicher Zinsschwankungen.

Der Bruttoabsatz festverzinslicher Wertpapiere inländischer Emittenten blieb mit 245 Mrd DM knapp unter dem Vorjahresniveau. Zwar stieg die Emission öffentlicher Anleihen weiter an. Dagegen schwächte sich die Begebung sonstiger längerfristiger Bankschuldverschreibungen, die überwiegend der Refinanzierung von festkonditionierten Bankkrediten an Unternehmen dienen, leicht ab.

Erneut hohes Auslandsengagement

Ausländische Investoren erwarben im Berichtsjahr per saldo deutsche festverzinsliche Werte in Höhe von 35 Mrd DM. Das war erheblich weniger als 1986 (59 Mrd DM), entsprach aber immer noch rd. 40 % des gesamten Nettoabsatzes. Die Rentenengagements von Inländern (ohne Banken) erhöhten sich kräftig auf 11,2 Mrd DM. Entscheidend hierfür dürfte die relativ niedrige Verzinsung kurzfristiger Anlageformen gewesen sein; der Zinsvorteil der längerfristig laufenden Titel hat sich gegenüber dem Vorjahr deutlich erhöht.

Die geplante Einführung einer Quellensteuer auf Zinserträge inländischer Emittenten belastete den Rentenmarkt in einer ohnehin unsicheren Phase. Damit erleiden die Bemühungen, den Finanzplatz Deutschland zu stärken, einen gravierenden Rückschlag.

Die Umorientierung wichtiger Investoren auf die auch in Zukunft quellensteuerfreien DM-Auslandsanleihen bewirkt bereits jetzt eine neue Segmentierung des Marktes und tendenziell höhere Zinsen für Inlandsanleihen. Von vielen anderen nachteiligen Wirkungen abgesehen, wird damit auch die fiskalpolitische Absicht der Quellensteuer in Frage gestellt. Ihre Einführung, zumindest aber ihre Ausgestaltung, bedarf – wie die anhaltende Diskussion zeigt – der wirtschafts- und fiskalpolitischen Überprüfung.

Stärkung des Finanzplatzes Deutschland erforderlich

Darüber hinaus müssen die Anstrengungen zur Stärkung des Finanzplatzes Bundesrepublik ungeachtet der Turbulenzen an den Finanzmärkten fortgesetzt werden. Die Vorzüge des deutschen Marktes sind eine stabile Währung, eine international orientierte Wirtschaft und eine umsichtige, Übertreibungen vermeidende Politik der Marktteilnehmer bei der Nutzung von Finanzinnovationen.

Die institutionellen Gegebenheiten sollten darauf ausgerichtet werden, daß diese Stärken auch vom Handel genutzt werden können.

Besonders wichtig ist die Fortentwicklung des computergestützten Interbankenhandels für den vor- und nachbörslichen Verkehr mit Großanlegern und in Werten mit großen Transaktionsvolumina. Schon heute werden wesentliche Teile der Wertpapierumsätze mit internationalen und nationalen institutionellen Investoren außerhalb der Börsenstunden abgewickelt.

Außerdem sollte das Konzept für eine Options- und Futures-Börse bald realisiert werden, damit den Investoren auch in der Bundesrepublik ausreichende Absicherungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen.

Weltwirtschaft: Anhaltende Ungleichgewichte

Die außenwirtschaftlichen Ungleichgewichte zwischen den großen Industriestaaten haben sich 1987 zum Teil noch erhöht. In den USA stieg das Leistungsbilanzdefizit auf ca. 160 Mrd US-Dollar. In Japan nahm der Überschuß – in US-Dollar gerechnet – leicht auf 87 Mrd US-Dollar zu. Lediglich in Europa bildete sich der zusammengefaßte Aktivsaldo zurück (auf 42 Mrd US-Dollar).

Ungleichgewichte in dieser Größenordnung und Dauer hat es in der industrialisierten Welt noch nicht gegeben. Der größte Industriestaat des Westens wurde zum Land mit der höchsten Auslandsverschuldung. Ein erheblicher Teil des US-Leistungsbilanzdefizits mußte durch Interventionen der Notenbanken gedeckt werden.

Finanzmärkte im Umbruch

Die Finanzmärkte wurden durch Wechselkurs- und Zinsbewegungen stark belastet. Die stürmische Expansion internationaler Finanzierungen und der ausgeprägte Trend zur Verbriefung kamen zum Stillstand. Steigende Zinsen bei z. T. sinkenden Aktienrenditen lösten am 19. Oktober einen Kurseinbruch an den zuvor vielfach haussierenden Weltbörsen aus. Die daran anschließende Umkehr der amerikanischen Geld- und Zinspolitik zur Liquiditätsstärkung und aufkommende Zweifel an der währungspolitischen Kooperation der großen Industrieländer führten zu einer erheblichen Abschwächung des US-Dollar.

Eine Reihe von Banken und Investmenthäusern sah sich durch Ertragseinbußen im Wertpapiergeschäft veranlaßt, ihre Geschäftspolitik zu überprüfen und ihre Kapazitäten anzupassen. Dies sollte der langfristig stabilen Entwicklung der internationalen Finanzmärkte durchaus förderlich sein.

Zusammenhalt in Europa

Der währungspolitische Integrationsprozeß in Europa machte im Berichtsjahr weitere Fortschritte: Am 1. März 1987 wurde in der EG – als erste von zwei Stufen – eine Richtlinie zur Liberalisierung des Kapitalverkehrs in Kraft gesetzt. In der Bundesrepublik ist seit Juni für Gebietsansässige auch das Eingehen von ECU-Verbindlichkeiten im Inland erlaubt, insbesondere die Führung von ECU-Konten bei inländischen Kreditinstituten sowie die Aufnahme bestimmter ECU-Kredite.

Im Europäischen Währungssystem machten die Dollarunruhen zu Jahresbeginn 1987 und der damit verbundene Aufwertungsdruck auf die D-Mark ein Realignment (per 12.1.) erforderlich, bei dem die Leitkurse der D-Mark im gewogenen Schnitt um rund 2 % angehoben wurden.

... im Saarland

Saarländisches Bruttoinlandsprodukt weiterhin unter Bundesdurchschnitt

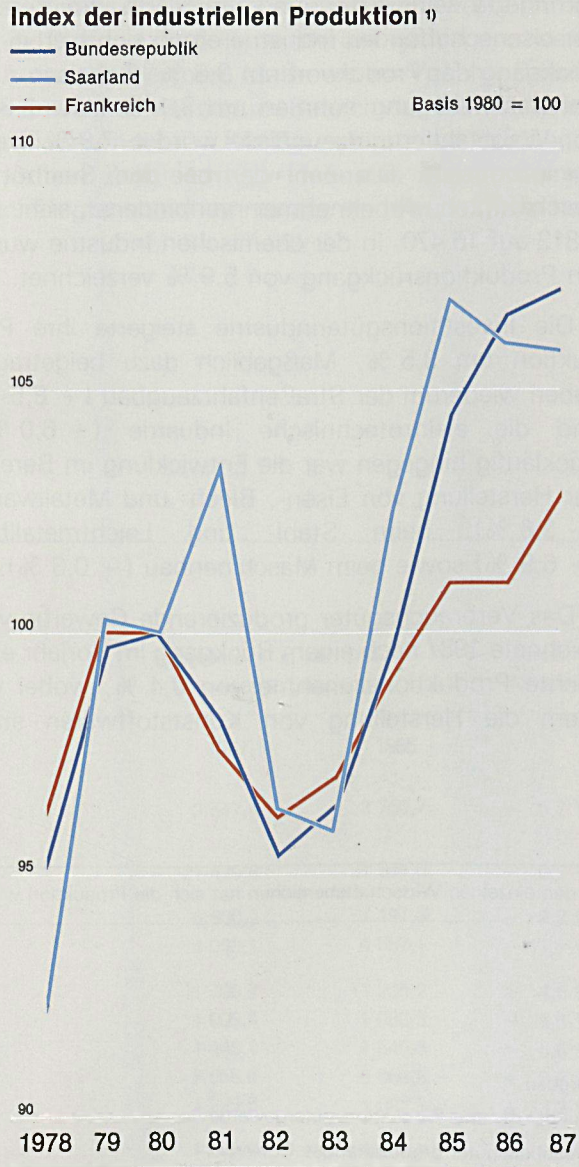
Im Saarland ist das Bruttoinlandsprodukt 1987 gegenüber dem Vorjahr nominal um 2,8 % auf 30,1 Mrd DM gestiegen. Real ergibt sich ein Wachstum von 1,1 %. Im Bundesdurchschnitt konnte hingegen nominal ein Zuwachs von 3,8 % und real von 1,7 % verzeichnet werden. Bereits im Vorjahr blieb im Saarland das reale Wachstum mit 1,9 % unter dem Durchschnitt aller Bundesländer von 2,6 %.

Stagnation der industriellen Produktion

Das produzierende Gewerbe (ohne Baugewerbe und Energiewirtschaft) hielt im Saarland den Produktionsstand des Vorjahres. Die Zahl der in diesem Bereich beschäftigten Arbeitnehmer war am Jahresende mit 134 345 um 3 379 niedriger als im Dezember 1986.

Die Steinkohlenförderung des saarländischen Bergbaus hat sich um 2,5 % auf 10,7 Mio t erhöht, da der Bergbaubetrieb im Berichtsjahr ohne größere Störungen verlief. Bei der Untertageleistung je Mann und Schicht konnte mit einem Zuwachs um 11,5 % auf 5 497 kg ein neuer Höchststand erreicht werden. Absatzeinbußen im Wärmemarkt und bei Kokskohle bedingten einen erneuten Rückgang des Gesamtabsatzes um 0,4 Mio t auf 10,3 Mio t. Die Lagerbestände an verkaufsfähiger Kohle nahmen um 0,4 Mio t auf 1,5 Mio t zu, wobei vor allem die Qualitätskohle zu diesem Anstieg beigetragen hat. Die Zahl der im Bergbau beschäftigten Arbeitnehmer reduzierte sich wiederum leicht auf 23 445.

Index der industriellen Produktion [1]



[1] Ohne Baugewerbe

Quellen: Statistisches Amt des Saarlandes, Statistisches Bundesamt, INSEE Paris

Das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe verringerte seine Erzeugung um 5,1 %. Im Bereich der eisenschaffenden Industrie ergab sich hierbei ein Rückgang der Produktion um 9,3 %. Roheisen- und Rohstahlerzeugung nahmen um 3,1 % bzw. 2,3 % ab, Walzstahlfertigerzeugnisse wurden 7,8 % weniger produziert. Die Zahl der bei den Saarhütten beschäftigten Arbeitnehmer verminderte sich um 2 812 auf 16 470. In der chemischen Industrie wurde ein Produktionsrückgang von 5,9 % verzeichnet.

Die Investitionsgüterindustrie steigerte ihre Produktion um 3,5 %. Maßgeblich dazu beigetragen haben wiederum der Straßenfahrzeugbau (+ 8,5 %) und die elektrotechnische Industrie (+ 6,0 %). Rückläufig hingegen war die Entwicklung im Bereich der Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren (– 3,6 %), beim Stahl- und Leichtmetallbau (– 6,9 %) sowie beim Maschinenbau (– 0,3 %).

Das Verbrauchsgüter produzierende Gewerbe verzeichnete 1987 nach einem Rückgang im Vorjahr eine leichte Produktionszunahme von 0,4 %, wobei vor allem die Herstellung von Kunststoffwaren stark gestiegen ist (+ 21,6 %). Im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe verminderte sich die Erzeugung um nochmals 2,0 %.

Die saarländische Stromerzeugung ging geringfügig auf 12,4 Mrd kWh zurück. Die Gaserzeugung blieb mit 0,80 Mrd cbm um 5,5 % unter dem Stand des Vorjahres.

Der Umsatz von Bergbau und verarbeitendem Gewerbe (aus eigener Erzeugung) nahm im Berichtsjahr um 1,3 % ab (im Vorjahr: + 0,1 %). Zuwächse erzielten die Investitions- und Verbrauchsgüterindustrie, während Bergbau, Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe sowie Nahrungs- und Genußmittelgewerbe abermals Umsatzeinbußen hinnehmen mußten.

Unverändert schwierige Situation im Wohnungsbau

Der Auftragseingang beim saarländischen Bauhauptgewerbe stieg um 13,0 %, nachdem er im Vorjahr um 2,1 % zurückgegangen war. Einem starken Zuwachs der Aufträge im gewerblichen und

In den einzelnen Wirtschaftsbereichen hat sich die Produktion wie folgt entwickelt:

	Zu- bzw. Abnahme gegenüber dem Vorjahr			
	Gesamtes Bundesgebiet		Saarland	
	1987	1986	1987	1986
Bergbau	– 2,4 %	– 5,1 %	+ 1,1 %	– 2,5 %
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	+ 0,4 %	– 0,8 %	– 5,1 %	– 4,2 %
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 0,3 %	+ 4,5 %	+ 3,5 %	+ 2,4 %
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 1,0 %	+ 2,2 %	+ 0,4 %	– 1,1 %
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	– 0,7 %	+ 1,4 %	– 2,0 %	– 2,0 %
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	+ 0,2 %	+ 2,3 %	– 0,0 %	– 0,9 %

industriellen Bau um 40,1 % sowie im öffentlichen und Verkehrsbau um 6,9 % stand ein noch immer deutliches Minus von 19,5 % im Wohnungsbau gegenüber. Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden war im gesamten Bauhauptgewerbe um 1,7 % niedriger als im Vorjahr. Beim baugewerblichen Umsatz konnte hingegen eine deutliche Verbesserung um 7,0 % erreicht werden. Die Zahl der Beschäftigten nahm im Jahresdurchschnitt um 40 auf 15 663 ab.

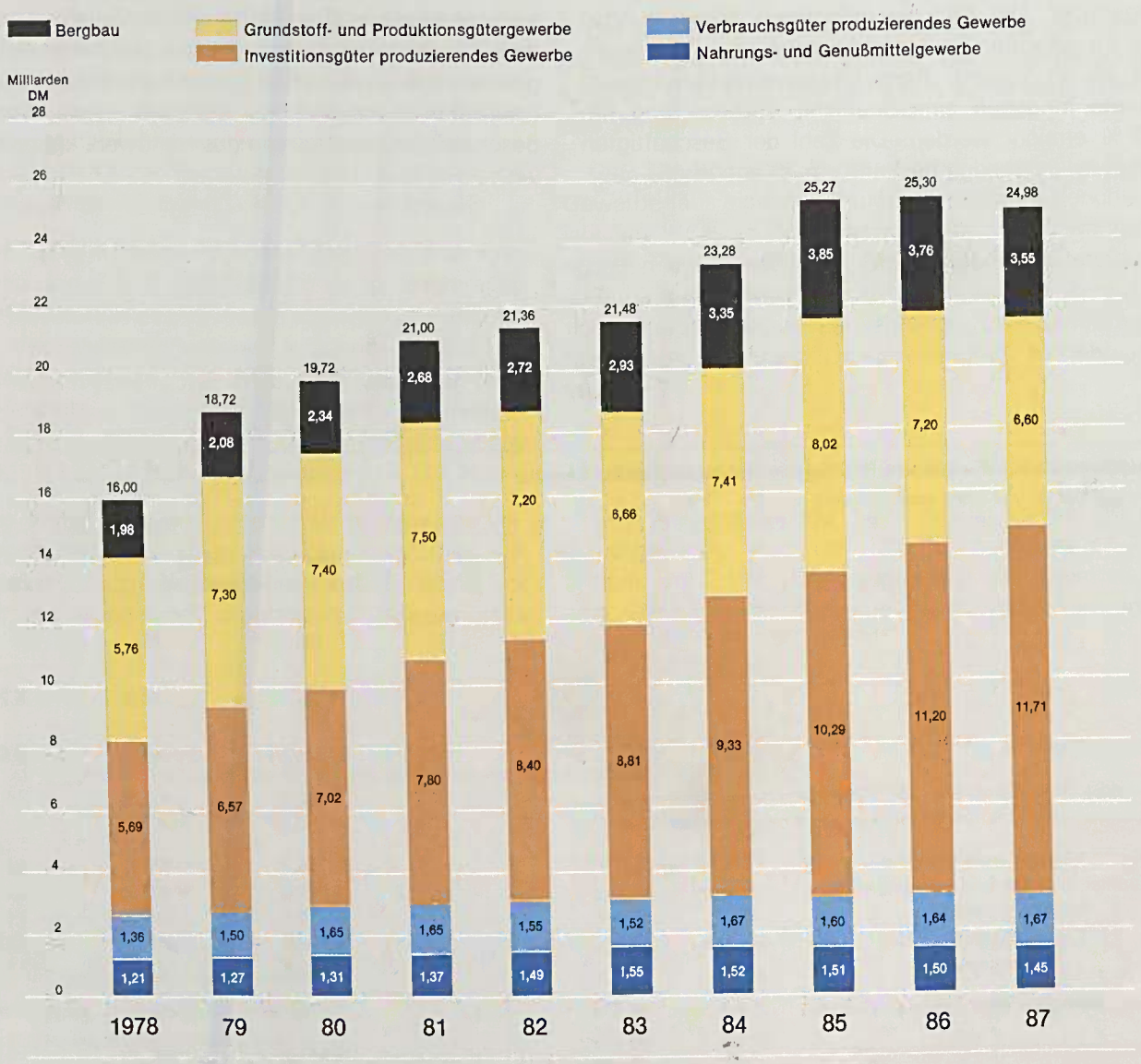
Erneute Umsatzzunahme im Handwerk

Der Umsatz des saarländischen Handwerks ist mit einem Plus von 4,6 % wiederum gestiegen, wenn auch nicht in gleichem Maße wie im Vorjahr. Besondere Zuwächse wurden im Bereich der Dienstleistungen (insbesondere im Kfz-Bereich) und bei den handwerklichen Zulieferern zur Industrie erzielt. Seinen Beschäftigtenstand konnte das Handwerk knapp halten.

Umsatzentwicklung im saarländischen Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe
(Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten)

	Umsatz – in Mio DM – aus eigener Erzeugung		Zunahme Abnahme
	1987	1986	
Bergbau	3 547,4	3 760,7	– 5,7 %
Verarbeitendes Gewerbe	21 429,6	21 544,0	– 0,5 %
– Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	6 600,2	7 197,8	– 8,3 %
darunter: Eisenschaffende Industrie	4 053,1	4 557,1	– 11,1 %
– Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	11 706,7	11 205,2	+ 4,5 %
darunter: Stahl- und Leichtmetallbau	1 009,4	1 080,3	– 6,6 %
Maschinenbau	1 443,1	1 545,6	– 6,6 %
Straßenfahrzeugbau	6 655,5	6 063,6	+ 9,8 %
Elektrotechnik	1 225,5	1 082,3	+ 13,2 %
– Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1 673,9	1 638,8	+ 2,1 %
– Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	1 448,8	1 502,2	– 3,6 %
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	24 977,0	25 304,7	– 1,3 %

Umsatz im saarländischen Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe 1978 – 1987 · in Milliarden DM



Umsatz aus eigener Erzeugung; von Betrieben mit 20 und mehr Beschäftigten. Quelle: Statistisches Amt des Saarlandes

Anhaltend schwierige Lage am Arbeitsmarkt

Die Arbeitslosenzahl hat 1987 im Jahresdurchschnitt um 680 auf 52 300 Personen abgenommen. Dieser Rückgang basierte jedoch nicht auf konjunkturellen Impulsen, sondern konnte nur durch den verstärkten Einsatz von Arbeitsbeschaffungs- und beruflichen Bildungsmaßnahmen erreicht werden.

Im Dezember 1987 betrug die Arbeitslosenquote 12,6 %, dies sind 0,4 %-Punkte weniger als im Dezember des Vorjahres. Die Arbeitslosenquote im Saarland lag somit immer noch deutlich über dem Bundesdurchschnitt von 9,2 %.

Der erneute Anstieg der Zahl der Kurzarbeiter im Jahresdurchschnitt um 2 600 auf 9 700 wurde im wesentlichen durch die im Bergbau gefahrenen Feierschichten bedingt.

1987 hat die Zahl der gemeldeten offenen Stellen erneut zugenommen.

Rückläufige Kreditnachfrage

Das Volumen der gesamten Ausleihungen der saarländischen Kreditinstitute an die Nichtbankenkundschaft ist 1987 gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen. Der Anteil der langfristigen Kredite an den gesamten Ausleihungen hat dabei weiter zugenommen.

Auf der Passivseite konnte sowohl im Saarland als auch auf Bundesebene ein deutliches Wachstum der Kundeneinlagen erreicht werden.

Einzelheiten zu der Entwicklung von Krediten und Einlagen sind aus der nachstehenden Tabelle zu ersehen.

Kredite an Nichtbanken Einlagen von Nichtbanken	Gesamtes Bundesgebiet		Saarland	
	Ende 1987	Veränderung gegenüber 1986	Ende 1987	Veränderung gegenüber 1986
kurzfristige Kredite	346,7 Mrd DM	– 3,8 %	4 148 Mio DM	– 11,6 %
mittelfristige Kredite	166,0 Mrd DM	– 3,9 %	1 794 Mio DM	– 6,1 %
langfristige Kredite	1 668,1 Mrd DM	+ 6,1 %	16 499 Mio DM	+ 2,0 %
Kredite insgesamt	2 180,8 Mrd DM	+ 3,6 %	22 441 Mio DM	– 1,5 %
Sichteinlagen	269,2 Mrd DM	+ 5,8 %	3 579 Mio DM	+ 5,8 %
Termineinlagen	648,9 Mrd DM	+ 8,9 %	5 412 Mio DM	+ 4,8 %
Sparbriefe	192,1 Mrd DM	+ 5,8 %	2 673 Mio DM	+ 5,4 %
Spareinlagen	716,3 Mrd DM	+ 5,6 %	10 601 Mio DM	+ 5,2 %
Einlagen insgesamt	1 826,5 Mrd DM	+ 6,8 %	22 265 Mio DM	+ 5,2 %

Zufriedenstellende Entwicklung im Einzelhandel

Nach den für den Zeitraum von Januar bis November 1987 vorliegenden Zahlenangaben hat sich der Umsatz des Einzelhandels um real 1,8 % erhöht. Abzuwarten bleibt allerdings noch das Ergebnis des Weihnachtsgeschäftes, das für einige Branchen von erheblicher Bedeutung ist.

Der Personalbestand des Einzelhandels wies für den vorstehend genannten Zeitraum eine leicht rückläufige Entwicklung (– 0,5 %) auf. Dieser Rückgang war gleichermaßen für Vollzeitbeschäftigte wie für Teilzeitkräfte festzustellen.

Ausfuhrüberschuß leicht gestiegen

Im Außenhandel des Saarlandes nahmen die Ausfuhren um 0,4 % auf 9 106,7 Mio DM zu, während die Einfuhren mit 5 220,5 Mio DM stagnierten. Der Ausfuhrüberschuß hat sich dadurch um 1,0 % auf 3 886,2 Mio DM erhöht.

Die saarländischen Lieferungen nach Frankreich haben sich um 1,0 % auf 2 605,0 Mio DM ermäßigt. Dementsprechend verminderte sich der Anteil unseres Nachbarlandes an den gesamten saarländischen Exporten leicht auf 28,6 %. Beim Warenbezug aus Frankreich konnte nur eine geringfügige Zunahme von 0,3 % auf nunmehr 3 091,9 Mio DM erreicht werden. Der Anteil Frankreichs an den gesamten Importen des Saarlandes hat sich leicht von 59,0 % auf 59,2 % verbessert. Im Handel mit Frankreich wurde demnach ein Einfuhrüberschuß von 486,9 Mio DM verzeichnet.

... und in Frankreich

Mäßige gesamtwirtschaftliche Leistung

Insgesamt gesehen blieb die wirtschaftliche Entwicklung in Frankreich im vergangenen Jahr hinter den Erwartungen zurück. Die Arbeitslosigkeit war verhältnismäßig hoch; der Lohnanstieg hat sich dagegen weiter verlangsamt, was der Stabilität der Währung zugute kam.

Gleichzeitig stagnierte der Außenhandel, wobei besonders ins Gewicht fällt, daß die Exporte bereits im zweiten aufeinanderfolgenden Jahr kaum zunahmen. Diese Entwicklung des Außenhandels bremste das gesamtwirtschaftliche Wachstum, das relativ gering blieb.

Als Folge der internationalen Börsenkrise wird in naher Zukunft eher mit einer Tendenz zu verlangsamtem Wachstum zu rechnen sein, wodurch eine Belebung der Investitionstätigkeit nicht gerade erleichtert wird. Parallel dazu dürfte sich die Verlangsamung der Auslandsnachfrage ungünstig auf die Exporte auswirken.

Die angestrebte Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit sollte es trotz allem ermöglichen, den Verlust von Marktanteilen bei der Ausfuhr zu verhindern, so daß für 1988 weiterhin mit einer Zunahme des Bruttoinlandsproduktes von 1,5 % gerechnet werden kann.

Kräftiges Wachstum in der zweiten Jahreshälfte

Das für 1987 von der französischen Regierung erwartete Wirtschaftswachstum von 2,8 %, das eine Besserung der internationalen Konjunktur zur Voraussetzung hatte, ist nicht eingetreten.

Das vergangene Jahr zeigte einen recht unterschiedlichen Verlauf. Während die ersten Monate wenig befriedigen konnten, wurde in den folgenden Monaten ein im Vergleich zu anderen Industrienationen besonders kräftiges Wachstum von 4 % (p.a.) verzeichnet. Für das gesamte Jahr betrug das Wachstum des Bruttoinlandsproduktes 2,1 %; es war damit ähnlich wie im Vorjahr. Während die Zunahme des privaten Verbrauchs (+ 3,4 %) und vor allem eine Aufstockung der Lagerbestände sowie ein Anstieg der Anlageinvestitionen um 3 % der gesamtwirtschaftlichen Aktivität kräftige Impulse gaben, wirkte die Entwicklung der Auslandsnachfrage bremsend.

Anstieg der Zinssätze im langfristigen Bereich

Kennzeichnend für die Zinsentwicklung im abgelaufenen Jahr war der deutliche Anstieg der langfristigen Zinsen bei gleichzeitig stabilen oder leicht nach unten tendierenden Zinssätzen im kurzfristigen Bereich. Der am Jahresanfang bei 9 % liegende Zinssatz für langfristige Gelder pendelte sich am Jahresende bei 10,5 % ein, nachdem er Mitte Oktober 11 % überschritten hatte. Diese Entwicklung spiegelt einerseits die nach den Maßnahmen zur Liberalisierung des grenzüberschreitenden Zahlungsverkehrs zunehmende Sogwirkung der internationalen Märkte wider, sicher aber auch die Auswirkung des inländischen Marktgeschehens.

Stabilisierung des Franc

Wie bei allen anderen westlichen Währungen ist der Wert des Franc gegenüber dem US-Dollar gestiegen; der Dollarkurs ging in Paris im Jahresverlauf um 15 % zurück. Wegen des wachsenden Defizits der amerikanischen Handelsbilanz, der zunehmenden Erholung der deutschen Wirtschaft und der steigenden Außenhandelsüberschüsse der Bundesrepublik begann das Jahr 1987 für die französische Währung zunächst am 12. Januar mit einer Abwertung um 2 % im Rahmen des Europäischen Währungssystems. Der obere Interventionspunkt für die D-Mark wurde dabei von 3,33 FF auf 3,43 FF heraufgesetzt. Auf Grund der Krise an den Weltbörsen ergaben sich im Oktober erneut Spannungen, die den Bestand des Louvre-Abkommens vom 22. Februar 1987 über die Stabilisierung der Währungen in Frage zu stellen drohten. Die französischen Erfolge bei der Inflationsbekämpfung, bessere Außenhandelsergebnisse und schließlich der Anstieg des Zinsniveaus in Frankreich bei gleichzeitigem Zinsrückgang in der Bundesrepublik führten dennoch zu einer Beruhigung der Devisenmärkte.

Deutliche Zunahme der Importe

Während die Außenhandelsbilanz Frankreichs 1986 praktisch ausgeglichen war, ergab sich im Berichtsjahr ein Defizit, das bei 32 Mrd FF lag. Dadurch hat sich das Ungleichgewicht gegenüber den übrigen Ländern der Europäischen Gemeinschaft noch verstärkt.

Neben dem auf 15 Mrd FF stark gestiegenen Defizit bei Halbfertigprodukten (i.V.: 6,6 Mrd FF) und dem gleichzeitig um 50 % gewachsenen Fehlbetrag bei Gebrauchsgütern war für das abgelaufene Jahr kennzeichnend, daß Frankreich erstmals ein Defizit im Außenhandel mit industriellen Erzeugnissen verzeichnete. Ganz allgemein ist festzustellen, daß der Fehlbetrag im französischen Außenhandel auf einer besonders kräftigen Zunahme der Einfuhren (um 6,4 %) bei gleichzeitig schwachem Anstieg der Ausfuhren (um 1,2 %) beruht. Das starke Wachstum der Importe erklärt sich in erster Linie mit einem deutlichen Anstieg des Volumens der französischen Investitionen (+ 3 %), aber auch einer Zunahme des privaten Verbrauchs.

Trotz Preisfreigabe nur geringe Teuerungsrate

Die Verbraucherpreise stiegen 1987 in Frankreich um 3,2 %. Bemerkenswert ist, daß dieser moderate Anstieg trotz einer praktisch vollständigen Aufhebung der staatlichen Preiskontrollen erzielt worden ist. Eine vergleichbare Entwicklung gab es, abgesehen von einer kurzen Zeitspanne im Jahre 1980, seit dem zweiten Weltkrieg in Frankreich noch nicht.

Schließlich hat sich auch das Inflationsgefälle zwischen Frankreich und seinen ausländischen Mitbewerbern fühlbar verringert, z. B. gegenüber der Bundesrepublik von 3,8 %-Punkten im Januar auf 2,1 %-Punkte im Dezember 1987.

Weitere Zunahme der offenen Stellen am Arbeitsmarkt

Die Besserung der Konjunktur und die im Laufe des Jahres im sozialen Bereich ergriffenen Maßnahmen haben zu einer Stabilisierung der Beschäftigungslage geführt. Ende 1987 lag die Zahl der Arbeitslosen mit 2 676 600 geringfügig unter dem Stand des Vorjahres. Die Zahl der offenen Stellen hat dagegen gleichzeitig um 6 900 auf 54 000 zugenommen.

Gedämpfte Erwartungen für 1988

Die Voraussagen der wichtigsten französischen Konjunkturforschungsinstitute lassen für 1988 drei wesentliche Entwicklungen erwarten: ein mäßiges Wachstum des Bruttoinlandsproduktes (in der Größenordnung von + 1,5 %), eine Stabilisierung des Preisanstiegs (zwischen 2,5 und 3 %) sowie das voraussichtliche Weiterbestehen eines Fehlbetrages in der Handelsbilanz.

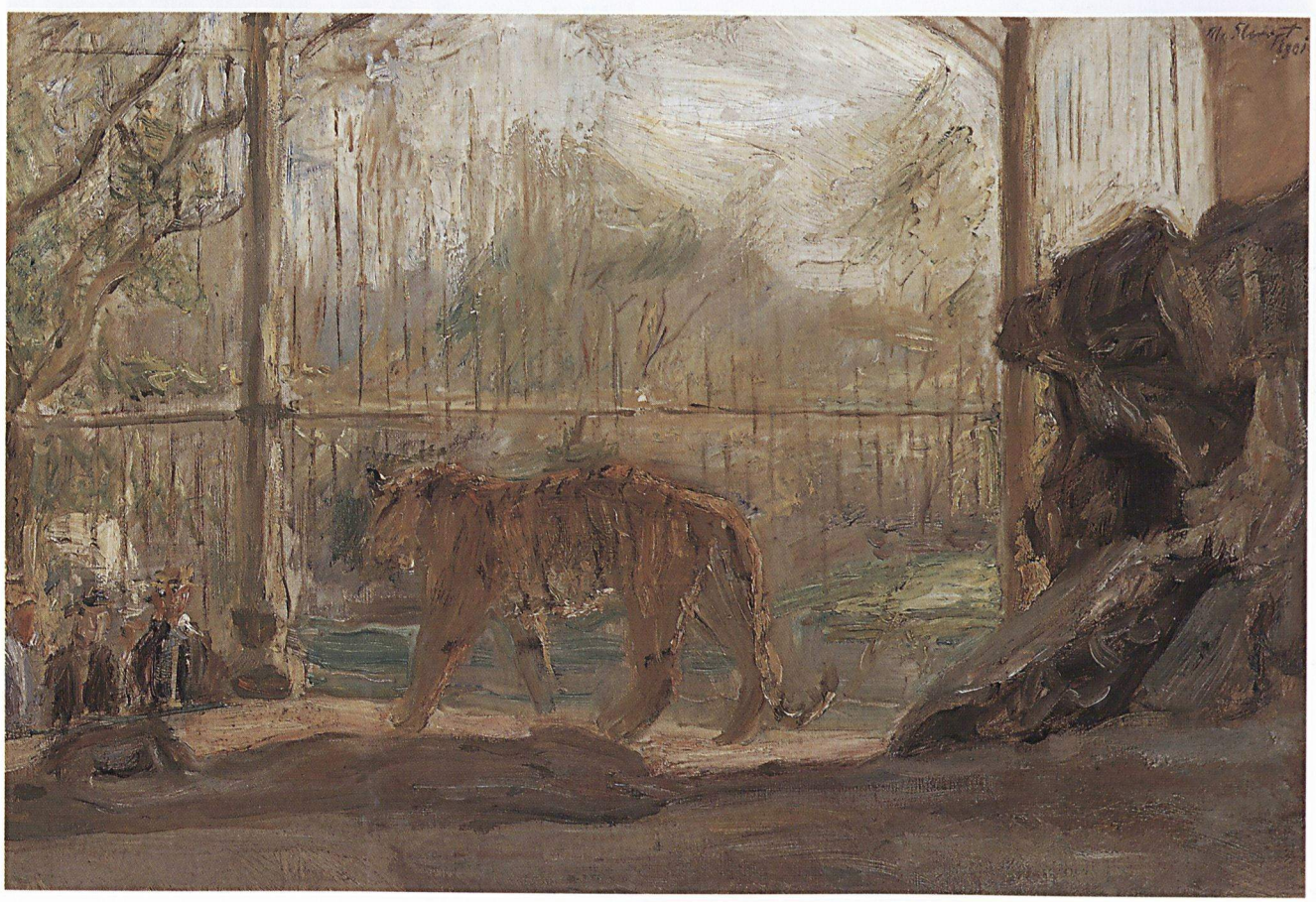
Dr. Georg-W. Költzsch

Die Moderne Galerie des Saarland-Museums

Als zwar legitimer, aber für viele Jahre durchaus ungeliebter Zögling entwuchs die „Moderne Galerie" des Saarland-Museums der einst selbst noch relativ jungen Ziehmutter eines Heimatmuseums in Saarbrücken. Dieses Heimatmuseum war erst 1924 während der Völkerbundszeit des „Saargebietes" gegründet und kaum 15 Jahre später mit seinen bereits bedeutenden volkskundlichen und kulturhistorischen Zeugnissen wieder verpackt und deponiert worden und erlitt große Schäden in der folgenden Kriegs- und Nachkriegszeit.

Eine wachsende Sammlung moderner, zeitgenössischer Graphik, die seit 1925 bei der ebenfalls noch jungen „Staatlichen Kunst- und Kunstgewerbeschu-

Max Slevogt, Tiger im Zoo, 1901, Ölgemälde auf Leinwand, H. 44; Br. 66 cm

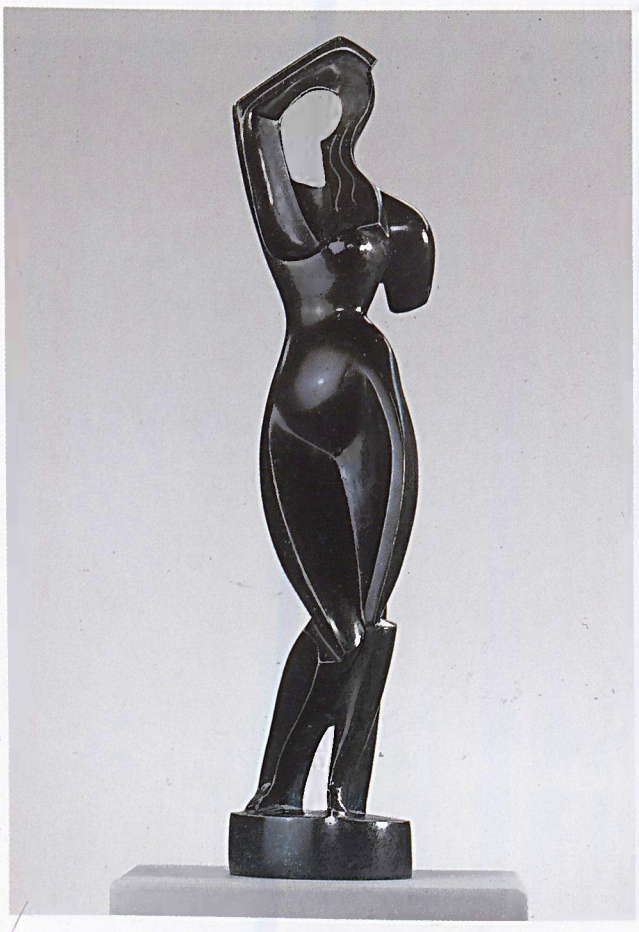


le" entstand, wurde – kaum war das „Saargebiet" als „Saarland" in das Deutsche Reich zurückgegliedert – in großen Teilen als „entartet" eingestuft und geplündert.

Der Krieg hatte nicht nur Trümmer hinterlassen: seit den Revolutionskriegen und dem Brand des Saarbrücker Schlosses, 1793, ist es dem Land an der Saar vorenthalten geblieben, eine eigene künstlerische Tradition heranzubilden, ist ihm immer von neuem die Entwicklung und Bindung von Kunst und Künstlern versagt worden. Der Mangel an Tradition mußte am Ende schwerer wiegen als der schmerzhafte Verlust verlorener Sammlungsgüter.

Als 1950 Prof. Dr. h.c. Rudolf Bornschein die Leitung des Saarland-Museums übernahm (bis 1978), begann er die Sammlung des ehemaligen „Heimat-

Alexander Archipenko, Frau, ihr Haar kämmend, 1915
Bronze, farbig patiniert, H. 62,5 cm



Oskar Schlemmer, Blaue Frauen, 1929
Temperagemälde auf Leinwand, H. 164; Br. 114 cm

museums" im arg geschundenen Stammhaus am St. Johanner Markt wieder aufzubauen und sie zugleich um kultur- und kunsthistorisch bedeutsame Werke zu ergänzen, mit denen das Saarland aus dem engen Verständnis seiner politisch entstandenen Grenzen herausgelöst und mit dem Erbe der Kultur im Südwesten Deutschlands und der angrenzenden französischen Landschaft anschaulich verbunden wurde. Gleichzeitig begann Rudolf Bornschein die Entscheidung durchzusetzen, den überregionalen Anschluß an die Kunst des 20. Jahrhunderts erneut und nun endgültig und konsequent für das Land zu suchen. Und so gern schon damals der europäische „Nabel" Saarland beschworen wurde, so wenig war allgemein die Einsicht vorhanden, daß weder der geographische Maßstab noch regionale Kunst- und Kulturgeschichte genug waren, um „europäisch" zu sein oder doch wenigstens inmitten Europas. Die wiedereröff-

Fernand Legér, Baigneuse au tronc d'arbre, 1930, Ölgemälde auf Leinwand, H. 92; Br. 64 cm

nete und erfolgreiche Kunstschule wurde bald zu einem Fragment verstümmelt. Die Moderne Sammlung des Saarland-Museums setzte sich durch. Freilich, 1957 hatte der Bundespräsident Theodor Heuss sich öffentlich zu der jungen Abteilung moderner Kunst bekannt und die Kritiker endlich nachdenklich werden lassen.

Die ersten Ankäufe überregionaler Malerei, Graphik und Plastik begannen 1952, als die Regierung des Saarlandes Sondermittel zum Erwerb neuerer Kunst bereitstellte. 1953 kann das Museum Gemälde von Otto Dix, Lovis Corinth, Gustave Courbet, Max Ernst, Erich Heckel, Carl Hofer, August Macke, Emil Nolde, Max Pechstein, Christian Rohlfs, Maurice Utrillo und Maurice de Vlaminck ankaufen. Mit diesen glücklichen Erwerbungen gewinnt die junge Sammlung schon am Anfang ihres Bestehens ein deutliches Profil. Rudolf Bornschein zögerte nicht, sich gerade der Malerei jener Generation zuzuwenden, deren Bilder nach dem Verdikt der „Reichskulturkammer" als „entartet" aus den Museen und Sammlungen zunächst entfernt, dann verhökert oder vernichtet worden waren. Am Ende des Jahrzehntes konnte die moderne Abteilung des Saarland-Museums bereits eine erlesene Auswahl impressionistischer und expressionistischer Malerei präsentieren, in der zum einen das Dreigestirn Liebermann, Corinth und Slevogt mit ebenso herausragenden Beispielen vertreten war wie zum anderen die Maler der „Brücke" und des „Blauen Reiter", von Hekkel bis Marc. Zugleich war es gelungen, bedeutende Namen des französischen Impressionismus und des Fauvismus in die Sammlung einzubringen (von Monet und Matisse bis zu Renoir und Rodin) und damit den künstlerischen Dialog zwischen Deutschland und Frankreich zu eröffnen, der durch die verschiedenen Epochen und Stile längst bis in die Gegenwart führt.

Albert Weisgerber, Absalom, 1912
Ölgemälde auf Leinwand, H. 77; Br. 63 cm

Mit Gemälden von Oskar Schlemmer, Lyonel Feininger und Laszlo Moholy Nagy wurde die Moderne Galerie in die Kunst des Bauhauses hinein erweitert. Aquarelle von Kandinsky, zu rund 1 000,– DM pro Komposition dem Museum angeboten, durften als „zu abstrakt" nicht erworben werden. Dafür

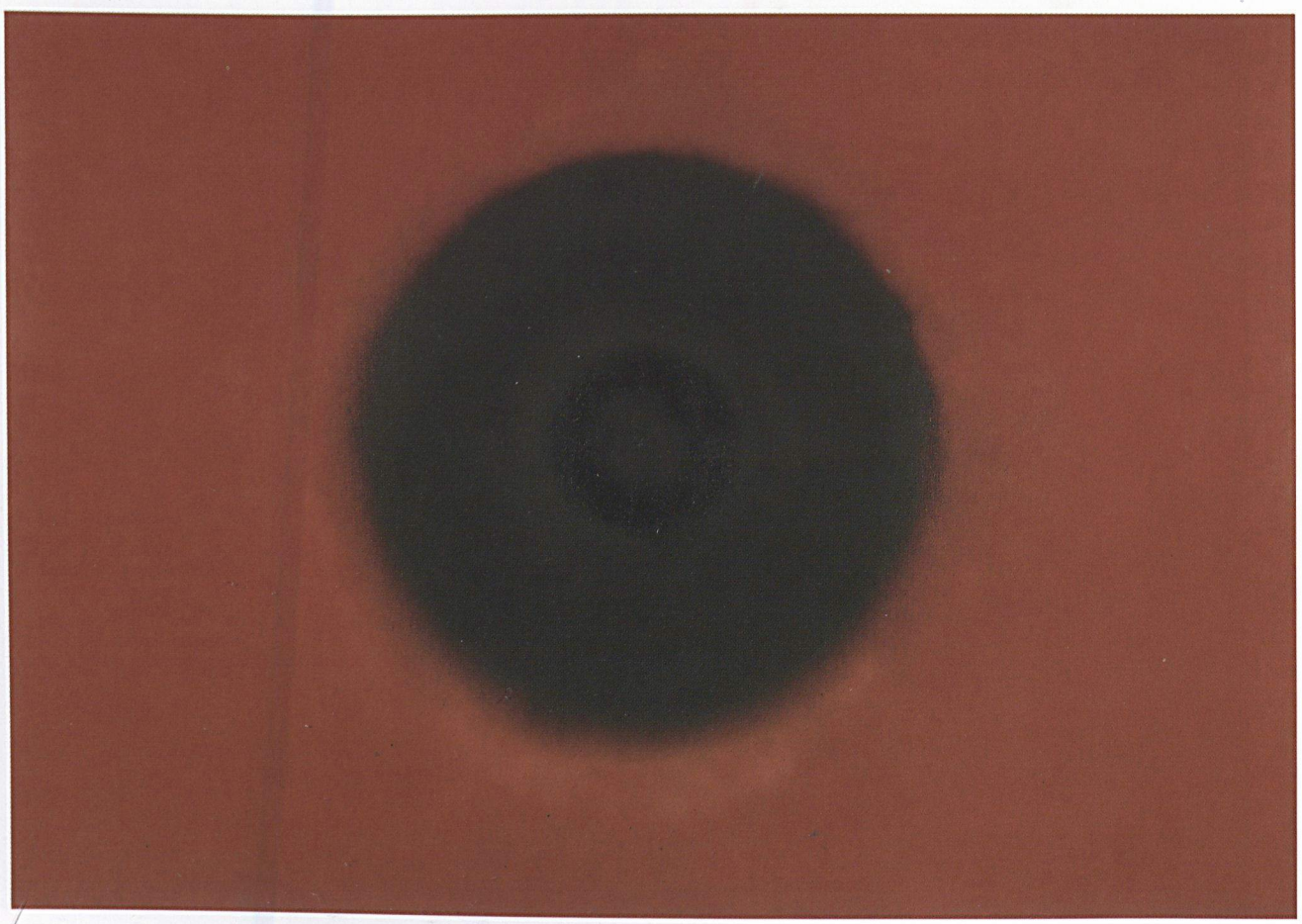
gelangen die Ankäufe zweier bedeutender Bilder von Beckmann, eines berühmten Gemäldes von Meidner, zahlreicher Plastiken von Laurens bis Rodin. Die zahlreichen Erwerbungen dieses goldenen Jahrzehntes der jungen Sammlung an Gemälden, Plastiken und graphischen Blättern lassen sich in so knapper Form kaum aufzählen.

Vier Jahre nach der ersten Neuerwerbung jedenfalls konnte die moderne Abteilung des Saarland-Museums bereits auf Reisen gehen, 1956 nach Luxembourg, in den folgenden Jahren dann schon weit in die Bundesrepublik hinein von Mannheim bis Bremen. Und zehn Jahre nach ihrer Gründung war bereits deutlich geworden, daß das alte Haus am St. Johanner Markt nicht nur untauglich war, um beide Sammlungsteile angemessen zu präsentieren, sondern längst auch zu eng. 1962 schrieb die Regierung des Saarlandes einen Architektenwettbewerb für

Fred Thieler, Rot, 1980, Ölgemälde auf Leinwand, H. 150; Br. 200 cm

den Neubau der Modernen Galerie aus, den Hanns Schönecker aus St. Ingbert gewann. Als Baugelände stand ein Grundstück an der Saar zur Verfügung, in das der Architekt unter Wahrung des alten Baumbestandes und mit dem Verlauf des Flusses eine Folge von drei zweigeschossigen, gegeneinander verschobenen Pavillons für die ständige Sammlung plante sowie einen großen eingeschossigen Pavillon für Wechselausstellungen und in deren Mitte einen niedrigen Trakt für Foyer, Vortragsraum, Cafeteria und Verwaltung. Großzügige Schenkungen ermöglichten den Baubeginn 1965. Die Vollendung des Gesamtkonzeptes gelang erst 1976. Das goldene Zeitalter war vorbei. Es ging großzügig zu Ende; nahezu 4/5 des Bauvolumens waren aus Stiftungen finanziert worden. Allein den letzten Pavillon der ständigen Ausstellung konnten die Träger des Museums, die Regierung des Saarlandes und die Stadt Saarbrük-

Otto Piene, Black sun, 1964, Öl/Teerfarbe auf Leinwand, H. 147; Br. 212 cm



ken, aus eigener Kraft finanzieren. Und während die Marktpreise für moderne Kunst nun längst in die Höhe geschnellt waren, ging der Ankaufsetat des Museums auf eher bescheidene, mitunter kaum noch erkennbare Höhen zurück und mit ihm die Mittel für das Ausrichten für Wechselausstellungen. Schenkungen blieben aus und Leihgaben wurden seltener. Das Museum begann, von seiner Substanz zu zehren und in jenes kulturelle Vergessen eines fernen Landes zurückzusinken, aus dem Rudolf Bornschein es mit dem Aufbau der Modernen Galerie so glücklich herausgeholt hatte.

Die geübte Tugend der relativen Armut half noch immer weiter. Aber ein durchgreifender Wandel vollzog sich erst 1982 mit der Übernahme des Saarland-Museums in die Trägerschaft der zwei Jahre zuvor ins Leben gerufenen „Stiftung Saarländischer Kulturbesitz". Schon 1984 erhielt die Alte Sammlung des Saarland-Museums in einem umgebauten Schulhaus gegenüber der Modernen Galerie einen endlich angemessenen Ausstellungsort. Und die Moderne Galerie selbst konnte nun mit aufgestockten und stabilisierten Etats langfristig für Erwerbungen und zugleich Ausstellungen planen und damit erneut den Anschluß an das überregionale Geschehen suchen und seinen Ruf als kulturelle Institution für das Saarland festigen.

Walter Stöhrer, Danse macabre, 1976, Mischtechnik/Leinwand, H. 210; Br. 184,5 cm
(Geschenk der Deutschen Bank Saar AG an die Moderne Galerie)

Geschäftsentwicklung der Bank

Bilanzsumme deutlich gestiegen

Die Bilanzsumme lag mit 1 924,8 Mio DM um 8,1 % über dem Niveau des Vorjahres. Das Geschäftsvolumen (Bilanzsumme zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten) erhöhte sich um 7,2 % auf 1 998,1 Mio DM.

Abgeschwächte, aber weiterhin befriedigende Ertragslage

Das Zinsniveau ging auch 1987 weiter zurück. Die Deutsche Bundesbank hat am 23. Januar und am 4. Dezember ihren Diskontsatz um jeweils 0,5 % auf schließlich 2,5 % herabgesetzt. Nach diesen Diskontsatzsenkungen haben wir unsere Kreditkonditionen jeweils ermäßigt. Da eine Anpassung der Habenzinsen an die sinkenden Zinssätze im Aktivgeschäft wiederum nur teilweise und mit Verzögerung möglich war, hat sich unsere Zinsmarge erneut verengt. Die Ausdehnung des durchschnittlichen Geschäftsvolumens um 4,6 % genügte nicht, um diese Verengung zu kompensieren, so daß der Zinsüberschuß um 1,9 % unter dem Stand des Vorjahres blieb.

Der Ertrag aus Dienstleistungsgeschäften hat um 9,2 % auf 15,8 Mio DM abgenommen. Maßgeblich hierfür war das gegenüber dem Vorjahr merklich abgeschwächte Wertpapiergeschäft.

Der Verwaltungsaufwand hat sich 1987 um 1,8 Mio DM auf 49,4 Mio DM erhöht. Während der Sachaufwand um 0,3 Mio DM auf 10,5 Mio DM abgebaut werden konnte, ist der Personalaufwand um 2,0 Mio DM auf 35,5 Mio DM gestiegen. Daneben haben auch die normalen Abschreibungen um 0,1 Mio DM auf 3,4 Mio DM zugenommen.

Bei reduzierten Regulären Erträgen und gleichzeitig gestiegenem Verwaltungsaufwand war das Betriebsergebnis zwar niedriger als im Vorjahr, blieb aber weiterhin zufriedenstellend. In der außerordentlichen Rechnung wurden für alle erkennbaren Risiken des Kreditgeschäfts angemessene Wertberichtigungen und Rückstellungen gebildet.

Nach der Dotierung der Risikovorsorge verbleibt ein Jahresüberschuß von 8,9 Mio DM, der uns in die Lage versetzt, unsere ausgewiesenen Eigenen Mittel um 4,0 Mio DM auf 83,0 Mio DM zu verstärken und der Hauptversammlung die Ausschüttung einer mit 14 % unveränderten Dividende vorzuschlagen.

Verstärktes Wachstum der langfristigen Kredite

Die anhaltend schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse im Saarland beeinträchtigten weiterhin die Kreditnachfrage.

Das Kreditvolumen der Bank (ohne Avale und Akkreditive) konnte dennoch um 9,1 Mio DM (+ 0,9 %) auf 1 056,4 Mio DM gesteigert werden. Im Jahresverlauf ergaben sich bei der Kreditinanspruchnahme nur unwesentliche Schwankungen.

Die Forderungen an Kunden erhöhten sich gegenüber Ende 1986 um 39,2 Mio DM (+ 4,4 %) auf 922,1 Mio DM. Dabei stand einem Rückgang im kurz- und mittelfristigen Bereich (– 10,7 %) ein deutlicher Zuwachs im langfristigen Sektor (+ 17,2 %) gegenüber.

Die Wechselkredite wurden um 12,4 Mio DM (– 12,8 %) auf 84,6 Mio DM zurückgeführt.

Die Kredite an Kreditinstitute ermäßigten sich um 17,7 Mio DM (– 26,3 %) auf 49,7 Mio DM.

Wieder ansteigendes Baufinanzierungsvolumen, weiterhin zunehmende Konsumfinanzierung

Das Standardisierte Kreditgeschäft hatte wieder eine Zunahme zu verzeichnen; das Volumen dieser

Kredite stieg gegenüber Ende 1986 um 3,9 %. Der Anteil dieses Bereichs an den gesamten Forderungen an Kunden betrug knapp 50 %.

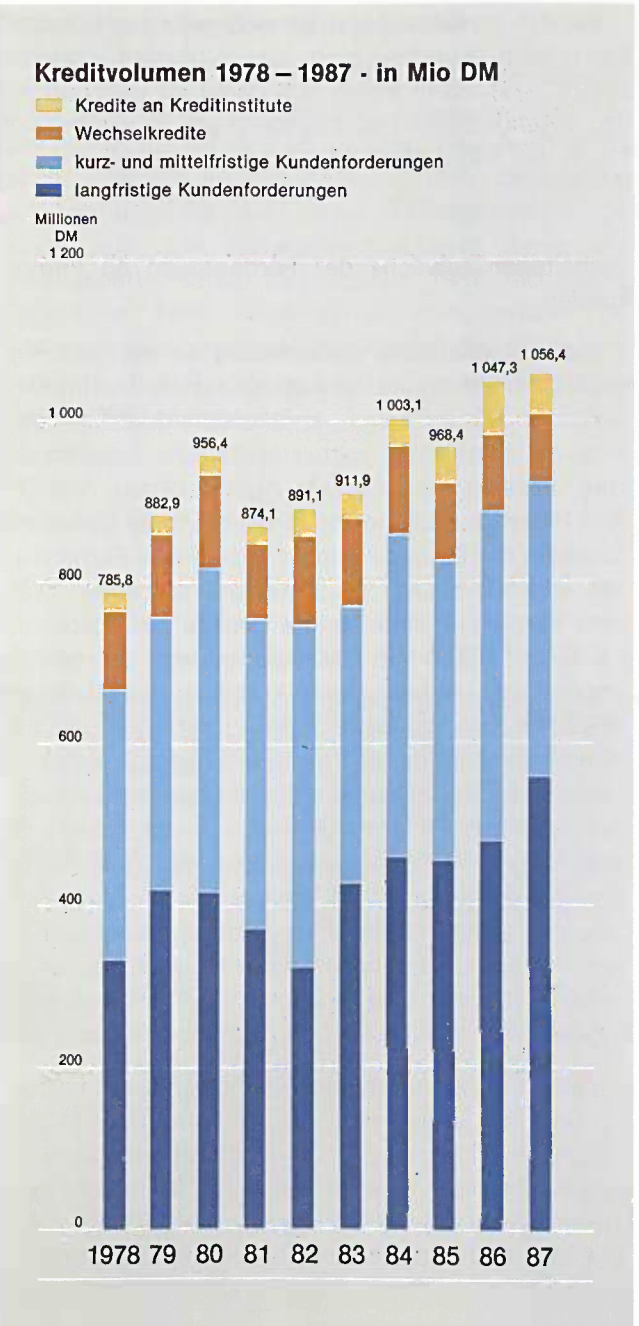
Das Volumen der Baufinanzierungskredite, auf das etwa zwei Drittel der Standardisierten Kredite entfielen, erhöhte sich um 2,4 % auf 313,4 Mio DM. Trotz anhaltend ungünstiger Verhältnisse am Immobilienmarkt konnten wir erneut eine Steigerung des Umsatzvolumens erzielen. Aus Zinsgründen waren Darlehen mit längeren Zinsbindungsfristen stark nachgefragt. Dementsprechend wurde insbesondere unser neues Produkt Deutsche Bank-Festzinshypothek in außergewöhnlich hohem Maße in Anspruch genommen. Daneben wurden in ansehnlichem, wenn auch merklich abgeschwächtem Umfang weiterhin Darlehen an Hypothekenbanken vermittelt. Außerdem haben wir die Palette unserer Dienstleistungen in der Baufinanzierung durch das Angebot von Bausparverträgen der Deutsche Bank Bauspar AG im Laufe des Jahres erweitert. Das neue Produkt fand am Markt eine gute Aufnahme.

Die der Konsumfinanzierung dienenden Ratenkredite stiegen um 12,3 %. Der Anteil der langfristigen Finanzierungen erhöhte sich in diesem Bereich auf nunmehr 78 %. Dabei nahm die Finanzierung von Wohnungseinrichtungen und Kraftfahrzeugen erneut deutlich zu, obwohl in der zweiten Jahreshälfte als Folge von Verkaufsförderungsmaßnahmen der Automobilindustrie die Anbieter zinssubventionierter Billigkredite verstärkt auf dem Markt auftraten.

Die Sollsalden auf Persönlichen Konten ermäßigten sich um 3,1 %. Die Standardisierten Privatkredite, d. h. die gesamten der Konsumfinanzierung dienenden Kredite, stiegen um 6,8 %.

Auch die Standardisierten Kredite an wirtschaftlich Selbständige erhöhten sich um 8,4 %.

Kreditvolumen 1978 – 1987 - in Mio DM



Bei den im klassischen Bereich geführten Krediten an private Kunden ging das Volumen dagegen zurück. Insgesamt ergab sich damit im Geschäft mit den inländischen Privatkunden ein Zuwachs von 1,6 % auf 546,3 Mio DM.

Verhaltener Zuwachs der Forderungen an Firmenkunden

Die wirtschaftliche Entwicklung an der Saar war geprägt einerseits durch Anpassungsmaßnahmen im Kohle- und Stahlbereich, andererseits durch den weiteren Ausbau einer mittelständischen Zulieferindustrie, insbesondere für den Automobilbau. Vor diesem Hintergrund ist im Kreditgeschäft der verhaltene Zuwachs der Forderungen an inländische Firmenkunden von 5,8 % auf 365,3 Mio DM zu sehen. Während kurz- und mittelfristige Kredite sich dabei um 6,2 % auf 196,0 Mio DM verringerten, nahmen die langfristigen Ausleihungen kräftig um 24,1 % auf 169,3 Mio DM zu. Der Rückgang der kurz- und mittelfristigen Kredite ist größtenteils auf verstärkte Selbstfinanzierung durch erhöhte Liquidität bei vielen mittelständischen Unternehmen zurückzuführen. Die langfristigen Ausleihungen dienten der Finanzierung von Erweiterungs- und Rationalisierungsinvestitionen, in zunehmendem Maße auch der Durchführung von Technologievorhaben und Umweltschutzmaßnahmen. Daneben regte auch die günstige Zinsentwicklung zur Umschuldung kurzfristiger Kredite an.

Unsere Kunden nahmen verstärkt unseren Electronic Banking-Service in Anspruch, um Informationen abzurufen, Transaktionen durchzuführen oder Beratungsleistungen unseres Hauses zu empfangen. Unsere Angebotspalette wurde auch 1987 erweitert, u. a. durch db-leasing, unseren neuen Finanzierungsservice, und durch db-select, unsere EDV-gestützte Beratung über öffentliche Förderprogramme.

Erhöhte Kreditnachfrage im Auslandsgeschäft

Bei stagnierender Entwicklung des saarländischen Außenhandels waren die aus der finanziellen Abwicklung der Aus- und Einfuhrgeschäfte unserer Kunden resultierenden Umsätze leicht rückläufig. Auch im abgelaufenen Jahr räumten wir Kredite zur Abwicklung von Geschäften im Außenhandel und im innerdeutschen Handel ein. In zunehmendem Maße wünschten unsere Kunden die Finanzierung von Exportaufträgen. Insbesondere im Handel mit den Staatshandelsländern gewann dabei die Export-Forfaitierung immer mehr an Bedeutung.

Am Devisenmarkt waren auf Grund des Kursverfalls des US-Dollars Kurssicherungsgeschäfte sehr gefragt.

Die Zusammenarbeit mit der Deutschen Bank AG sowie mit der Bankengruppe des Crédit Industriel et Commercial, insbesondere mit dem Crédit Industriel d'Alsace et de Lorraine (CIAL), hat es uns wiederum ermöglicht, unseren Kunden weltweit zur Abwicklung ihrer Geschäfte zur Verfügung zu stehen. Dieses Angebot wurde von unserer Kundschaft rege in Anspruch genommen.

Anhaltend hohe Gesamtsparleistung

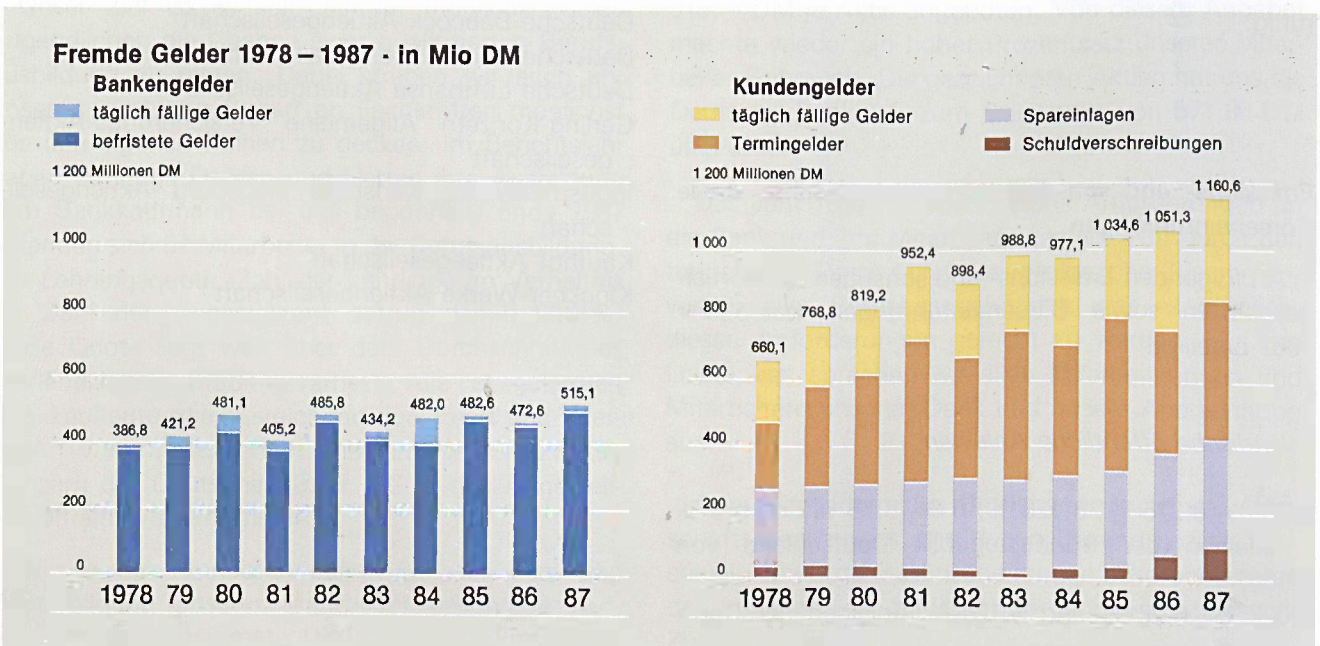
Die Einlagen unserer Kunden erhöhten sich insgesamt deutlich um 85,6 Mio DM (+ 8,8 %) auf 1 063,6 Mio DM. Dabei stiegen die Sichteinlagen um 16,4 Mio DM (+ 5,4 %) auf 317,9 Mio DM, die Spareinlagen um 19,4 Mio DM (+ 6,3 %) auf 325,1 Mio DM sowie die Termingelder um 49,8 Mio DM (+ 13,4 %) auf 420,6 Mio DM. Auch der im Termingeldbereich geführte Sparbriefumlauf nahm kräftig um 10,5 Mio DM (+ 19,7 %) auf 63,9 Mio DM zu. Ähnlich wie im Vorjahr flossen

wieder Spareinlagen in nennenswertem Umfang in den Wertpapiersektor. Daneben waren wir unverändert bemüht, möglichst längerfristige Spareinlagen zu akquirieren; ihr Anteil an den gesamten Spareinlagen ist dadurch von 44,7 % auf 47,2 % gestiegen.

Die Zunahme der Spareinlagen und des Sparbriefumlaufs sowie die Wertpapierkäufe (netto) zu Lasten von Spareinlagen ergaben eine hohe Gesamtsparleistung unserer Kunden, die nur geringfügig niedriger war als im Vorjahr.

Rückläufiges Vermögensanlagegeschäft

Aufbrechende Unsicherheiten über die Bewältigung der weiter wachsenden internationalen Ungleichgewichte führten ab Oktober 1987 weltweit zu einem Einbruch an den Aktienmärkten. Dies wirkte sich naturgemäß auf unser Vermögensanlagegeschäft aus. Die Aufwärtsentwicklung dieser Geschäftssparte setzte sich daher 1987 nicht fort. Gegenüber 1986 verminderten sich sowohl der Gesamtumsatz als auch die Anzahl der Käufe und Verkäufe. Der Rückgang war besonders im letzten Quartal 1987 ausgeprägt.



Aktien standen weiterhin im Mittelpunkt des Kundeninteresses und erreichten einen Umsatzanteil von 61 %. Der Anteil ausländischer Aktien erhöhte sich auf 29 % des Aktienumsatzes.

Das Rentengeschäft verlief erneut ruhiger als im Jahr zuvor. Die Nachfrage nach ausländischen Rentenpapieren war geringer. Mit der Diskussion über die zu erwartende Einführung einer Quellensteuer in der Bundesrepublik belebte sich insbesondere der Handel mit DM-Auslandsanleihen.

Wir konnten im Berichtsjahr den Umlauf eigener Schuldverschreibungen um 23,7 Mio DM auf 97,0 Mio DM erhöhen.

Die Nachfrage nach Investmentanteilen stieg 1987 beachtlich. Unsere Kunden bevorzugten weiterhin Rentenfonds und offene Immobilienfonds. Die Rückflüsse bei den Aktienfonds ließen nach.

Das Edelmetallgeschäft blieb 1987 weiterhin ruhig.

Emissions- und sonstige Konsortialgeschäfte sowie Börseneinführungen

An folgenden Emissions- und sonstigen Konsortialgeschäften sowie Börseneinführungen waren wir 1987 beteiligt:

Inländische öffentliche Anleihen

6,75 %, 6,375 %, 6,125 %, 6 %, 5,75 % und 5,5 % Anleihen der Bundesrepublik Deutschland von 1987
6,625 %, 6,25 % und 6,125 % Anleihen der Deutschen Bundesbahn von 1987
6,75 %, 6,5 %, 6,25 % und 6 % Anleihen der Deutschen Bundespost von 1987
6,375 % und 5,75 % Anleihen der Kreditanstalt für Wiederaufbau von 1987

Optionsanleihen inländischer Emittenten

Viag Aktiengesellschaft

Inländische Aktien

Aachener und Münchener Beteiligungs-Aktiengesellschaft
ASKO Deutsche Kaufhaus Aktiengesellschaft
Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank Aktiengesellschaft
Deutsche Babcock Aktiengesellschaft
Deutsche Bank Aktiengesellschaft
Deutsche Lufthansa Aktiengesellschaft
Gerling-Konzern Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft
Industrie-Werke Karlsruhe Augsburg Aktiengesellschaft
Kaufhof Aktiengesellschaft
Klöckner-Werke Aktiengesellschaft

Unsere Mitarbeiter

Ende 1987 beschäftigte die Bank 496 Mitarbeiter gegenüber 504 am Ende des Vorjahres.

Die Fluktuation unserer Mitarbeiter war wie schon in den vergangenen Jahren gering. Im Verlauf des Geschäftsjahres sind 19 Mitarbeiter innerhalb des Konzerns versetzt worden, weitere 32 Mitarbeiter sind durch Kündigung, Vorruhestand oder Pensionierung ausgeschieden; 43 kamen neu hinzu.

Im Verlauf des Jahres 1987 konnten acht Mitarbeiter ihr 25jähriges und drei das 40jährige Jubiläum feiern. Neun Angehörige der Bank traten in den Ruhestand und fünf machten von der Vorruhestandsregelung Gebrauch. Am Jahresende betreute die Bank 179 Pensionäre und Witwen ehemaliger Mitarbeiter.

Unser Ziel ist es seit Jahren, möglichst vielen Jugendlichen die Chance einer qualifizierten Berufsausbildung zu bieten. Dabei streben wir auch an, unseren künftigen Bedarf an Fachkräften möglichst aus den eigenen Reihen zu decken. Im Berichtsjahr haben 26 junge Damen und Herren ihre Ausbildung zum Bankkaufmann bei uns begonnen. Ende 1987 befanden sich 57 Mitarbeiter in der Berufsausbildung. Die Lehrlingsquote (Zahl der Lehrlinge im Verhältnis zur Zahl der Angestellten) betrug damit 13,0 %. Diese Quote liegt weit über dem Durchschnitt des saarländischen Kreditgewerbes. Alle ausgelernten Bankkaufleute, die ausreichend qualifiziert und interessiert waren, wurden in unserem Hause bzw. im Konzern der Deutschen Bank AG in das Angestelltenverhältnis übernommen.

Wie in den Vorjahren haben wir der Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Die Einführung moderner Technologie und der dadurch bedingte Wandel überkommener Arbeitsplatzstrukturen erfordern eine verstärkte innerbetriebliche Bildungsarbeit. Durch gezielte Weiterbildung am Arbeitsplatz, ergänzt durch ein praxisorientiertes Seminarangebot, wollen wir den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die nötigen Fachkenntnisse vermitteln, um die Kunden umfassend beraten zu können. An 284 Mehrtagesseminaren der Deutschen Bank nahmen im Berichtsjahr 153 Mitarbeiter teil.

Unsere besondere Aufmerksamkeit galt der sozialen Betreuung unserer Mitarbeiter und Pensionäre.

Wie die Deutsche Bank AG haben auch wir im Frühjahr 1987 unseren Mitarbeitern Belegschaftsaktien der Deutschen Bank AG zum Vorzugspreis von 319,– DM je Aktie angeboten. Von diesem Angebot machte wieder ein hoher Prozentsatz unserer Mitarbeiter Gebrauch. Die gezeichneten Aktien hat uns die Deutsche Bank AG zum Stückpreis von 571,80 DM überlassen.

Das Jahr 1987 hat wieder hohe Anforderungen an die Bank und ihre Mitarbeiter gestellt. Nur durch den tatkräftigen Einsatz und das erfolgreiche Zusammenwirken aller Betriebsangehörigen war es möglich, diesen Anforderungen gerecht zu werden. Für ihre Leistungen sprechen wir allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unseren Dank und unsere Anerkennung aus.

Den Mitgliedern des Betriebsrates und des Wirtschaftsausschusses, mit denen laufend soziale, personelle und organisatorische Fragen besprochen wurden, danken wir für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Lagebericht der Deutsche Bank Saar AG

Überblick

Das Geschäftsjahr 1987 konnte trotz des schwierigen wirtschaftlichen Umfeldes mit einem zufriedenstellenden Ergebnis abgeschlossen werden.

Das geschäftliche Wachstum war in erster Linie getragen von der Entwicklung auf der Einlagenseite. Dagegen erhöhte sich das Kreditvolumen der Bank nur mäßig. Hier setzte sich die Verschiebung vom kurz- und mittelfristigen Bereich zum langfristigen Sektor fort. Dies hat nicht unwesentlich zur Verengung unserer Zinsmarge beigetragen. Zudem wirkte sich im Dienstleistungsbereich das abgeschwächte Wertpapiergeschäft auf unsere Ertragslage aus.

Geschäftsvolumen

Das Geschäftsvolumen (Bilanzsumme und Indossamentsverbindlichkeiten) der Bank stieg 1987 um 133,8 Mio DM (+ 7,2 %); es betrug am Jahresende 1 998,1 Mio DM. Im Jahresdurchschnitt belief sich die Zunahme auf 4,6 %. Die Bilanzsumme erhöhte sich zum 31. 12. 1987 um 144,8 Mio DM (+ 8,1 %) auf 1 924,8 Mio DM.

Liquidität

Der auf 84,0 Mio DM erhöhten Barreserve standen am Jahresende Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden, Schuldverschreibungen, Eigene Akzepte und Sonstige Verbindlichkeiten in Höhe von insgesamt 1 679,3 Mio DM gegenüber. Die Barliquidität stieg damit auf 5,0 % (31. 12. 1986: 4,3 %).

Die Gesamtliquidität – das Verhältnis der gesamten liquiden Mittel von 243,4 Mio DM zu den genannten Verbindlichkeiten – betrug 14,5 % (Vorjahr: 13,3 %).

Kreditvolumen

Das Kreditvolumen der Bank (ohne Avale und Akkreditive) erhöhte sich um 9,1 Mio DM (+ 0,9 %) auf 1 056,4 Mio DM.

Die Wechselkredite wurden Ende 1987 mit 84,6 Mio DM um 12,4 Mio DM (– 12,8 %) niedriger ausgewiesen als Ende 1986. Im Jahresdurchschnitt ergab sich eine Verminderung um 16,2 %, die primär auf die Kürzung unseres Rediskontkontingentes zum 2. Februar 1987 zurückzuführen ist.

Die Forderungen an Kunden stiegen um 39,2 Mio DM (+ 4,4 %) auf 922,1 Mio DM. Dabei stand einem Rückgang der kurz- und mittelfristigen Forderungen um 43,1 Mio DM ein Anstieg der langfristigen Kredite von 82,3 Mio DM gegenüber. Das niedrige Zinsniveau bewirkte ein verstärktes Interesse der Kunden an langfristigen Krediten mit festen Konditionen. Der Anteil der langfristigen Forderungen an den gesamten Kundenforderungen lag bei 60,9 % (Ende 1986: 54,3 %).

Im Kreditgeschäft mit unseren inländischen Firmenkunden erreichten wir einen Zuwachs von 19,9 Mio DM (+ 5,8 %) auf 365,3 Mio DM. Die langfristigen Ausleihungen lagen um 32,9 Mio DM (+ 24,1 %) über dem Vorjahreswert, während im kurz- und mittelfristigen Bereich ein Rückgang um 13,0 Mio DM (– 6,2 %) zu verzeichnen war.

Die Forderungen an inländische Privatkunden erhöhten sich um 8,7 Mio DM (+ 1,6 %) auf 546,3 Mio DM. Einer Verminderung der kurz- und mittelfristigen Kredite um 31,7 Mio DM (– 16,1 %) stand dabei eine Erhöhung der langfristigen Ausleihungen um 40,4 Mio DM (+ 11,8 %) gegenüber. Die Baufinanzierungskredite stiegen um 7,4 Mio DM (+ 2,4 %) auf 313,4 Mio DM. Hier hat sich besonders ausgewirkt, daß wir realkreditfähiges Geschäft vermehrt in unseren Büchern halten konnten.

Kreditvolumen	Ende 1987 Mio DM	%-Anteil	Ende 1986 Mio DM	%-Anteil	Veränderung Mio DM	%
Kundenforderungen						
kurz- und mittelfristig	360,5	34,1	403,6	38,5	./.	43,1 = 10,7
langfristig	561,6	53,2	479,3	45,8	+	82,3 = 17,2
	922,1	87,3	882,9	84,3	+	39,2 = 4,4
Wechselkredite (einschließlich zum Einzug versandter Wechsel)	84,6	8,0	97,0	9,3	./.	12,4 = 12,8
Kredite an Kreditinstitute	49,7	4,7	67,4	6,4	./.	17,7 = 26,3
Kreditvolumen insgesamt	1 056,4	100,0	1 047,3	100,0	+	9,1 = 0,9

Nach Größenklassen gegliedert verteilen sich die Kundenengagements Ende 1987 wie folgt:	Anzahl der Kredite
bis 10 000 DM	8 960 = 50,07 %
mehr als 10 000 DM bis 100 000 DM	6 993 = 39,08 %
mehr als 100 000 DM bis 1 Mio DM	1 822 = 10,18 %
mehr als 1 Mio DM	120 = 0,67 %
	17 895 = 100,00 %

Die Forderungen an Kreditinstitute in Höhe von 749,6 Mio DM (Vorjahr: 602,0 Mio DM) enthalten 49,7 Mio DM Kredite sowie 699,9 Mio DM Geldanlagen und Guthaben auf Verrechnungskonten.

Avale, Akkreditive und sonstige Haftungsverhältnisse, die in dem vorstehend genannten Kreditvolumen nicht erfaßt sind, werden mit 132,5 Mio DM (Vorjahr: 105,9 Mio DM) ausgewiesen.

Fremde Gelder

Die Fremden Gelder stiegen im Berichtsjahr um 151,8 Mio DM auf 1 675,7 Mio DM. Dabei nahmen die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 42,5 Mio DM auf 515,1 Mio DM zu, während die Einlagen unserer Kunden (Verbindlichkeiten gegenüber anderen Gläubigern) mit 1 063,6 Mio DM den Vergleichswert des Vorjahres um 85,6 Mio DM überschritten.

Ende 1987 waren Inhaber-Schuldverschreibungen der Deutschen Bank Saar im Bilanzwert von 97,0 Mio DM im Umlauf gegenüber 73,3 Mio DM ein Jahr zuvor.

Eine Aufgliederung der Fremden Gelder zeigt die nachstehende Übersicht.

Wertpapiergeschäft

Im Vermögensanlagegeschäft verminderten sich sowohl der Gesamtumsatz (– 16,0 %) als auch die Anzahl der Käufe und Verkäufe. 61 % der Umsätze entfielen auf das Aktiengeschäft, wobei sich der Anteil der ausländischen Aktien am gesamten Aktienumsatz auf 29 % erhöhte. Die Umsätze bei Aktien

Fremde Gelder	Ende 1987		Ende 1986		Veränderung	
	Mio DM	%-Anteil	Mio DM	%-Anteil	Mio DM	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten						
täglich fällige Gelder	26,8	1,6	14,1	0,9	+ 12,7 =	90,1
befristete Gelder	488,3	29,1	458,5	30,1	+ 29,8 =	6,5
	515,1	30,7	472,6	31,0	+ 42,5 =	9,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden						
täglich fällige Gelder	317,9	19,0	301,5	19,8	+ 16,4 =	5,4
Termingelder	420,6	25,1	370,8	24,3	+ 49,8 =	13,4
Spareinlagen	325,1	19,4	305,7	20,1	+ 19,4 =	6,3
	1 063,6	63,5	978,0	64,2	+ 85,6 =	8,8
Schuldverschreibungen	97,0	5,8	73,3	4,8	+ 23,7 =	32,3
Fremde Gelder insgesamt	1 675,7	100,0	1 523,9	100,0	+ 151,8 =	10,0

gingen um 21,4 % zurück, die Umsätze im Geschäft mit Rentenwerten verminderten sich um 15,9 %. Dagegen stiegen die Umsätze im Investmentgeschäft um 52,8 %.

Unser eigener Bestand an Anleihen und Schuldverschreibungen hat sich im Berichtsjahr um 47,0 Mio DM auf 41,7 Mio DM reduziert. Der gesamte Bestand war bei der Deutschen Bundesbank beleihbar. Eigene Aktien hatten am Bilanzstichtag weder die Bank noch ein von ihr abhängiges Unternehmen im Bestand.

Internationales Geschäft

Bei leicht rückläufigem Gesamtumsatz ist im Berichtsjahr die Anzahl der Kredite, die wir unseren Kunden zur Abwicklung von Geschäften im Außenhandel und im innerdeutschen Handel zur Verfügung gestellt haben, gestiegen. Dabei gewann die Export-Forfaitierung zunehmend an Bedeutung.

Kurssicherungsgeschäfte waren infolge des Kursverfalles des US-Dollars weiterhin sehr gefragt.

Personalentwicklung

Die Zahl unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hat sich zum 31. 12. 1987 um acht auf 496 verringert. Darin sind ebenso wie am Ende des Vorjahres 57 Auszubildende enthalten.

Eigene Mittel

Nach Zuführung von 4,0 Mio DM aus dem Jahresüberschuß in die Gewinnrücklagen betrugen die Eigenmittel 83,0 Mio DM.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Am Schluß des in § 312 AktG vorgeschriebenen Berichts für das Geschäftsjahr 1987 über unsere

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen haben wir erklärt: Die Bank hat bei jedem Rechtsgeschäft mit verbundenen Unternehmen nach den Umständen, die ihr im Zeitpunkt, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bekannt waren, eine angemessene Gegenleistung erhalten und ist dadurch, daß Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, nicht benachteiligt worden.

Ertragslage

Das durchschnittliche Geschäftsvolumen wuchs um 86,4 Mio DM (+ 4,6 %) auf 1 948,9 Mio DM. Da sich die Zinsmarge im Laufe des Jahres weiter verengte, ging der Zinsüberschuß gegenüber dem Vorjahr um 1,1 Mio DM (– 1,9 %) auf 55,9 Mio DM zurück. Bei einer nach unten gerichteten Zinsentwicklung konnten die Kosten der Refinanzierung nicht in gleichem Umfang und teilweise nur mit Verzögerung den Zinsermäßigungen im Aktivgeschäft angepaßt werden.

Die Provisionen und andere Erträge aus dem Dienstleistungsgeschäft verringerten sich um 1,5 Mio DM (– 8,5 %) auf 16,2 Mio DM. Nach Abzug der Provisionsaufwendungen in Höhe von 0,4 Mio DM verblieb als Ertrag aus dem Dienstleistungsgeschäft ein Überschuß von 15,8 Mio DM (– 9,2 %). Der größte Teil dieser Ertragsminderung war einem Rückgang des Wertpapiergeschäfts zuzuschreiben.

Der Verwaltungsaufwand (einschließlich Normalabschreibungen auf Sachanlagen) stieg um 1,8 Mio DM (+ 3,8 %) auf 49,4 Mio DM.

Gehälter und Löhne einschließlich der Sozialen Abgaben erhöhten sich um 0,9 Mio DM (+ 3,1 %) auf 30,2 Mio DM. Der Mehraufwand beruht in der Hauptsache auf einer Anhebung der tariflichen Bezüge ab 1. März 1987 und einer Angleichung der Gehälter im außertariflichen Bereich. Die Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung sind um 1,1 Mio DM (+ 26,2 %) auf 5,3 Mio DM gestiegen. Insgesamt haben die Personalaufwendungen um 2,0 Mio DM (+ 6,0 %) auf 35,5 Mio DM zugenommen.

Der Sachaufwand verringerte sich um 0,3 Mio DM (– 2,8 %) auf 10,5 Mio DM. Die Normalabschreibungen auf Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie Gebäude wurden mit 3,4 Mio DM nahezu unverändert ausgewiesen.

Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft blieben nach Verrechnung mit Eingängen aus abgeschriebenen Forderungen, Erträgen aus freigewordenen Wertberichtigungen und Rückstellungen mit 2,3 Mio DM um 4,5 Mio DM unter dem Stand des Vorjahres.

Bei den Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Grundstücke und Gebäude sowie auf Betriebs- und Geschäftsausstattung in Höhe von 3,4 Mio DM (1986: 3,3 Mio DM) handelt es sich um Normalabschreibungen, die wir bei der Ermittlung des Betriebsergebnisses berücksichtigt haben.

Durch Bildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen haben wir allen erkennbaren Risiken im Kreditgeschäft Rechnung getragen. Darüber hinaus wurde als Vorsorge für latente Risiken die vorgeschriebene Sammelwertberichtigung gebildet.

Die Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen erhöhten sich um 1,9 Mio DM auf 13,8 Mio DM. Der Mehraufwand ist vor allem durch den höheren steuerpflichtigen Gewinn verursacht.

Die Aufwendungen aus Verlustübernahme blieben mit 0,5 Mio DM unverändert; sie betreffen den von

uns gemäß Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag zu übernehmenden Verlust der Saarländischen Immobilien-Gesellschaft mbH, Saarbrücken.

Gewinnverteilungsvorschlag

Den Aktionären wird vorgeschlagen, die Ausschüttung einer Dividende von unverändert 14 % auf das Grundkapital von 35,0 Mio DM zu beschließen.

Zusammen mit der anrechenbaren Körperschaftsteuer ergibt sich für unsere inländischen Aktionäre ein Gesamtertrag von 21,88 %.

Zur Entwicklung im Jahre 1988

Die Daten über die Konjunktur in der Bundesrepublik vermitteln zum Jahresanfang 1988 ein differenziertes Bild. Die Prognosen über die im weiteren Jahresverlauf zu erwartende Konjunkturentwicklung gehen von einem eher verhaltenen Wirtschaftswachstum aus. Eine nachhaltige Besserung der Situation am Arbeitsmarkt ist nicht zu erwarten.

Vor diesem Hintergrund rechnen wir mit einem weiter verschärften Wettbewerb. Für das laufende Jahr gehen wir von einer verhältnismäßig stabilen Kreditnachfrage aus. Der Schwerpunkt unserer Bemühungen wird dabei weiterhin im Geschäft mit den privaten Kunden, den wirtschaftlich Selbständigen und der mittelständischen Firmenkundschaft liegen.

Aus heutiger Sicht erwarten wir für 1988 ein wiederum zufriedenstellendes Ergebnis.

Bericht des Aufsichtsrats

In den Aufsichtsratssitzungen des vergangenen Jahres und in Einzelbesprechungen haben wir uns eingehend über die Lage der Bank sowie über grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik unterrichten lassen und darüber mit dem Vorstand beraten. Neben der Entwicklung der Bilanz und der Ertragsrechnung waren auch die konjunkturelle Situation in der Bundesrepublik, insbesondere im Saarland, und in Frankreich sowie die internationale Währungslage Gegenstand der Beratungen. Über die Marktsituation, die Konditionenpolitik und die Verbesserung des Dienstleistungsangebots wurde ausführlich berichtet und diskutiert. Ferner wurden wichtige geschäftliche Einzelvorgänge besprochen und die auf Grund gesetzlicher oder satzungsmäßiger Bestimmungen genehmigungsbedürftigen Geschäfte behandelt.

Der Kreditausschuß des Aufsichtsrats erörterte in seinen Sitzungen die nach Gesetz oder Satzung vorlagepflichtigen sowie alle größeren oder mit erhöhten Risiken behafteten Kredite mit dem Vorstand und gab – sofern erforderlich – seine Zustimmung.

Den Jahresabschluß zum 31. Dezember 1987, den Vorschlag für die Gewinnverwendung sowie den Lagebericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1987 haben wir geprüft. Dabei haben sich keine Beanstandungen ergeben. Der Jahresabschluß und der Lagebericht sind unter Einbeziehung der Buchführung von der durch die Hauptversammlung als Abschlußprüfer gewählten Treuverkehr Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt (Main), geprüft und mit den gesetzlichen Vorschriften übereinstimmend befunden worden. Wir stimmen dem Prüfungsbericht zu.

Die Treuverkehr AG hat ferner den Bericht des Vorstandes über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen geprüft und mit folgendem Bestätigungsvermerk versehen:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, daß

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war,
3. bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen."

Der Aufsichtsrat hat von dem Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen und von dem hierzu erstatteten Prüfungsbericht der Treuverkehr AG zustimmend Kenntnis genommen. Nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfung sind Einwendungen gegen die Erklärung des Vorstandes am Schluß des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen nicht zu erheben.

Wir haben den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluß zum 31. Dezember 1987 gebilligt, der damit festgestellt worden ist. Dem Vorschlag für die Gewinnverwendung schließen wir uns an.

In der Sitzung am 25. März 1988 haben wir Herrn Michael Böhm, bisher Managing Director der DB Asia Finance (HK) Ltd., Hong Kong, mit Wirkung vom 1. April 1988 zum ordentlichen Vorstandsmitglied bestellt.

Saarbrücken, den 25. März 1988

Der Aufsichtsrat

Vorsitzender

Aktivseite

Deutsche Bank Saar Aktiengesellschaft

		DM	DM	31. 12. 1986 in 1 000 DM
Kassenbestand			8 147 180,86	8 775
Guthaben bei der Deutschen Bundesbank			75 393 448,30	54 750
Postgiroguthaben			505 592,70	1 529
Schecks, fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine sowie zum Einzug erhaltene Papiere			1 115 791,41	3 465
Wechsel			10 449 784,17	11 819
darunter: a) bundesbankfähig	DM 8 493 926,11			
b) eigene Ziehungen	DM –			
Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		108 073 994,54		36 498
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von				
ba) weniger als drei Monaten		165 899 431,95		197 059
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren		470 199 487,92		360 432
bc) vier Jahren oder länger		5 423 179,97		7 966
			749 596 094,38	601 955
Anleihen und Schuldverschreibungen				
a) mit einer Laufzeit bis zu vier Jahren				
aa) des Bundes und der Länder	DM –			
ab) von Kreditinstituten	DM 1 400,–			
ac) sonstige	DM –	1 400,–		11 291
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	DM –			
b) mit einer Laufzeit von mehr als vier Jahren				
ba) des Bundes und der Länder	DM 31 275 302,86			
bb) von Kreditinstituten	DM 10 417 863,83			
bc) sonstige	DM 5 656,25	41 698 822,94		77 364
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	DM 41 670 855,58		41 700 222,94	88 655
Wertpapiere, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind				
a) börsengängige Anteile und Investmentanteile		89 858,–		2 830
b) sonstige Wertpapiere		–		–
darunter: Besitz von mehr als dem zehnten Teil der Anteile einer Kapitalgesellschaft oder bergrechtlichen Gewerkschaft ohne Beteiligungen	DM –		89 858,–	2 830
Forderungen an Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von				
a) weniger als vier Jahren		360 474 375,20		403 607
b) vier Jahren oder länger		561 649 223,44		479 333
darunter: ba) durch Grundpfandrechte gesichert	DM 190 658 577,96		922 123 598,64	882 940
bb) Kommunaldarlehen	DM 6 042 796,06			
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)			94 071 393,35	101 904
Beteiligungen			3 777 142,18	3 775
darunter: an Kreditinstituten	DM 2 653 647,68			
Grundstücke und Gebäude			2 658 818,–	2 301
Betriebs- und Geschäftsausstattung			14 210 352,21	14 472
Sonstige Vermögensgegenstände			546 106,42	486
Rechnungsabgrenzungsposten	(Disagio DM 347 892,45)		401 493,58	313
Summe der Aktiven			1 924 786 877,14	1 779 969

In den Aktiven und in den Rückgriffsforderungen aus den unter der Passivseite vermerkten Verbindlichkeiten sind enthalten		
a) Forderungen an verbundene Unternehmen	387 160 317,83	334 523
b) Forderungen aus unter § 15 Abs. 1 Nr. 1 bis 6, Abs. 2 des Gesetzes über das Kreditwesen fallenden Krediten, soweit sie nicht unter a) vermerkt werden	3 307 436,12	3 287

Jahresbilanz zum 31. Dezember 1987

Passivseite

	DM	DM	DM	31. 12. 1986 in 1 000 DM
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		26 786 557,75		14 103
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von				
ba) weniger als drei Monaten	145 000 000,–			
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	120 772 031,68			
bc) vier Jahren oder länger	220 738 246,48	486 510 278,16		457 302
darunter: vor Ablauf von vier Jahren fällig DM 121 090 786,91				
c) von der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite		1 781 884,47		1 216
			515 078 720,38	472 621
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft gegenüber anderen Gläubigern				
a) täglich fällig		317 850 031,52		301 502
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von				
ba) weniger als drei Monaten	318 058 743,52			
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	33 282 726,75			
bc) vier Jahren oder länger	69 264 791,97	420 606 262,24		370 771
darunter: vor Ablauf von vier Jahren fällig DM 64 043 752,44				
c) Spareinlagen				
ca) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	171 800 268,06			
cb) sonstige	153 343 479,28	325 143 747,34		305 690
			1 063 600 041,10	977 963
Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit von				
a) bis zu vier Jahren		10 000 000,–		10 000
b) mehr als vier Jahren		87 030 577,40		63 251
darunter: vor Ablauf von vier Jahren fällig DM 70 100 577,40			97 030 577,40	73 251
Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf			2 000 000,–	3 000
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)			94 071 393,35	101 904
Rückstellungen				
a) Pensionsrückstellungen		30 619 138,–		28 640
b) andere Rückstellungen		26 082 947,65		28 017
			56 702 085,65	56 657
Sonstige Verbindlichkeiten			1 677 773,73	1 860
Rechnungsabgrenzungsposten			6 179 400,53	8 175
Sonderposten mit Rücklageanteil gem. § 52 Abs. 5 EStG.			546 885,–	638
Gezeichnetes Kapital (Namensaktien)			35 000 000,–	35 000
Kapitalrücklage			25 300 000,–	25 300
Gewinnrücklagen				
a) Gesetzliche Rücklage		200 000,–		200
b) Andere Gewinnrücklagen	18 500 000,–			
Einstellung aus dem Jahresüberschuß	4 000 000,–	22 500 000,–		18 500
			22 700 000,–	18 700
Bilanzgewinn			4 900 000,–	4 900
Summe der Passiven			1 924 786 877,14	1 779 969

Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	73 335 057,27	84 372
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen	132 459 850,91	105 927
In den Passiven sind an Verbindlichkeiten (einschließlich der unter der Bilanz vermerkten Verbindlichkeiten) gegenüber verbundenen Unternehmen enthalten	377 207 942,72	307 115

Aufwendungen — Gewinn- und Verlustrechnung

	DM	DM	1986 in 1 000 DM
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen		54 750 421,90	55 763
Provisionen und ähnliche Aufwendungen für Dienstleistungsgeschäfte		449 927,90	390
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		2 298 382,15	6 780
Gehälter und Löhne		26 051 968,98	25 343
Soziale Abgaben		4 140 641,71	4 011
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung		5 293 141,68	4 153
Sachaufwand für das Bankgeschäft		10 525 568,07	10 794
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Grundstücke und Gebäude sowie auf Betriebs- und Geschäftsausstattung		3 387 577,06	3 301
Steuern			
a) vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen	13 828 521,77		11 947
b) sonstige	3 266,23		5
		13 831 788,–	11 952
Aufwendungen aus Verlustübernahme		481 858,59	548
Sonstige Aufwendungen		1 000 775,72	2 158
Jahresüberschuß		8 900 000,–	7 900
Summe der Aufwendungen		131 112 051,76	133 093

Jahresüberschuß

Einstellung in Gewinnrücklagen

a) in die gesetzliche Rücklage

b) in andere Gewinnrücklagen

Bilanzgewinn

	DM	DM	1986 in 1 000 DM
Zinsen und zinsähnliche Erträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften		104 828 491,09	104 541
Laufende Erträge aus			
a) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	5 000 016,77		7 658
b) anderen Wertpapieren	4 391,75		3
c) Beteiligungen	880 637,03		619
		5 885 045,55	8 280
Provisionen und andere Erträge aus Dienstleistungsgeschäften		16 233 974,93	17 749
Andere Erträge einschließlich der Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		3 750 883,89	2 122
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen, soweit sie nicht unter „Andere Erträge" auszuweisen sind		322 509,30	310
Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil		91 147,–	91
Summe der Erträge		131 112 051,76	133 093

DM	DM	1986 in 1 000 DM
	8 900 000,–	7 900 000,–
4 000 000,–	4 000 000,–	3 000 000,–
	4 900 000,–	4 900 000,–

Anhang

Anwendung des Bilanzrichtliniengesetzes

Der Einzelabschluß wurde erstmals nach den durch das Bilanzrichtlinien-Gesetz zum 1. Januar 1986 geänderten Vorschriften des Handelsgesetzbuches aufgestellt. Soweit im Einzelabschluß Vergleichszahlen genannt sind, wurden diese an die geänderten Bilanzierungsvorschriften angepaßt; dabei blieben die Wertansätze zum 31. Dezember 1986 unverändert.

Beteiligungen

Der Buchwert unserer Beteiligungen wird gegenüber dem Vorjahr unverändert mit 3,8 Mio DM ausgewiesen.

An der Saarländische Immobilien-Gesellschaft mbH, Saarbrücken, besitzt die Bank 100 % des Eigenkapitals von 117 875,77 Mio DM. Da ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag mit der Deutsche Bank Saar AG besteht, wird ein ausgeglichenes Ergebnis ausgewiesen.

Sachanlagen

Der Bilanzausweis der Grundstücke und Gebäude erhöhte sich um 0,4 Mio DM auf 2,7 Mio DM. Die Zugänge betrugen 0,5 Mio DM, die Abschreibungen 0,1 Mio DM.

Der Buchwert der Betriebs- und Geschäftsausstattung hat sich um 0,3 Mio DM auf 14,2 Mio DM ermäßigt. Zugängen von 2,8 Mio DM stehen Abschreibungen von 3,1 Mio DM gegenüber. In den Zugängen sind geringwertige Wirtschaftsgüter in Höhe von 0,2 Mio DM enthalten, die sofort abgeschrieben wurden.

Nicht aus der Bilanz ersichtliche Haftungsverhältnisse

Einzahlungsverpflichtungen auf nicht voll eingezahlte Aktien und GmbH-Anteile bestanden nur in geringem Umfang. Mit der Beteiligung an der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH ist neben einer Nachschußpflicht bis zu 0,9 Mio DM eine quotale Eventualhaftung für die Nachschußpflicht anderer dem Bundesverband deutscher Banken e. V. angehörender Gesellschafter verbunden.

Anzahl der Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt

Im Jahresdurchschnitt waren ohne Auszubildende 199 weibliche und 247 männliche Mitarbeiter bei der Bank tätig. Von diesen insgesamt 446 Beschäftigten waren 419 Vollzeitkräfte und 27 Teilzeitkräfte.

Bezüge von Vorstand und Aufsichtsrat

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstandes für das Geschäftsjahr 1987 betrugen 1 277 188,22 DM. An frühere Mitglieder wurden 178 280,– DM gezahlt.

Für die Mitglieder des Aufsichtsrates wurde für das Geschäftsjahr 1987 eine Vergütung von 246 240,– DM vorgesehen.

Die Rückstellungen für die Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstandes und ihren Hinterbliebenen belaufen sich auf insgesamt 718 771,– DM.

Kapital und Rücklagen

Das gezeichnete Kapital (Grundkapital) beträgt 35,0 Mio DM. Es ist in 700 000 Namensaktien im Nennbetrag von je 50,– DM aufgeteilt.

Aus dem Jahresüberschuß 1987 wurden 4,0 Mio DM in andere Gewinnrücklagen eingestellt. Die Gewinnrücklagen werden danach mit 22,7 Mio DM (1986: 18,7 Mio DM) ausgewiesen.

Die Kapitalrücklage beläuft sich unverändert auf 25,3 Mio DM.

Beziehungen zu Mutterunternehmen

Die Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main, hat der Deutsche Bank Saar AG, Saarbrücken, das Bestehen einer Mehrheitsbeteiligung gemäß § 20 Abs. 4 Aktiengesetz mitgeteilt.

Der Jahresabschluß der Deutsche Bank Saar AG, Saarbrücken, wird in den Konzernabschluß der Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main, einbezogen.

Der Konzernabschluß wird bei dem zuständigen Handelsregister des Amtsgerichts Frankfurt am Main erhältlich sein.

Organe der Deutsche Bank Saar AG

Vorstand:
Dieter Groll
Dr. Jost Prüm
Erwin Nickles, stellv.

Aufsichtsrat:
Georg Krupp, Vorsitzender
Emile Spielrein, stellv. Vorsitzender (bis 20. Mai 1987)
Gaston Zerr, stellv. Vorsitzender (ab 20. Mai 1987)
Dr. Jean Barbey
Manfred Beck
Luitwin Gisbert von Boch-Galhau
Siegmar Both
Helmut Brenner (bis 20. Mai 1987)
Ursula Gilg
Dr. Oswald Hager
Dr. Walter Henn
Dr. Ulrich Hoppe
Jean Lang
Dr. Ing. E. h. Rudolf Lenhartz († 11. August 1987)
Bernd Schmitt
Dr. Paul Weber
Wolfgang Zender (ab 20. Mai 1987)

Saarbrücken, den 29. Februar 1988

Der Vorstand

Bestätigungsvermerk

Die Buchführung und der Jahresabschluß entsprechen nach unserer pflichtgemäßen Prüfung den gesetzlichen Vorschriften. Der Jahresabschluß vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Kapitalgesellschaft. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluß.

Frankfurt (Main), den 2. März 1988

TREUVERKEHR
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Fandré
Wirtschaftsprüfer

Steinbrücker
Wirtschaftsprüfer

SDV Saarbrücker Druckerei und Verlag GmbH, Saarbrücken